

UNI-REPORT

3. Juni 1976

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 9 / Nr. 8

Mittelkürzung für Hilfskräfte und Tutoren

Alle Dekane protestieren

Die Dekane aller Fachbereiche der Johann Wolfgang Goethe-Universität haben in einem Brief an den Hessischen Kultusminister und den Hessischen Landtag folgende Erklärung abgegeben:

„Die Fachbereiche der Johann Wolfgang Goethe-Universität sehen sich bei gestiegenen Studentenzahlen durch die einschneidende Kürzung der Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren bei steigenden Personalkosten nicht mehr in der Lage, ihrem Auftrag in Lehre und Forschung in vollem Umfange gerecht zu werden.

Die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studienanfänger führen dazu, daß der erfolgreiche Abschluß des Studiums in der dafür vorgesehenen Zeit nur durch intensive Arbeit in kleineren Gruppen erreicht werden kann. Die Möglichkeit hierzu wird seit Jahren durch die Defacto-

Kürzung der den Fachbereichen zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden der wissenschaftlichen Hilfskräfte und Tutoren ständig verringert und durch eine erhebliche Kürzung in diesem Jahr ganz in Frage gestellt.

Die Dekane der Fachbereiche der Johann Wolfgang Goethe-Universität fordern daher den Herrn Hessischen Kultusminister und den Hessischen Landtag auf, durch Bereitstellung zusätzlicher Mittel für wiss. Hilfskräfte und Tutoren für 1976 wenigstens den Stand des Jahres 1975 wiederherzustellen und zwar unter Berücksichtigung der gestiegenen Personalkosten.“

Fachbereich 1 — Rechtswissenschaft:

Prof. Dr. W. Schmidt

Fachbereich 2 — Wirtschaftswissenschaften:

Prof. Dr. H. Grohmann

Fachbereich 3 — Gesellschaftswissenschaften:

Prof. Dr. E. Hennig

Fachbereich 4 — Erziehungswissenschaften:

Prof. Dr. K. Lingelbach

Fachbereich 5 — Psychologie:

Frau Prof. Dr. J. Zoltbrocki

Fachbereich 6 — Religionswissenschaften:

Prof. Dr. H. Schrödter, Prodekan

Fachbereich 7 — Philosophie:

Prof. Dr. K. Apel

Fachbereich 8 — Geschichtswissenschaften:

Prof. Dr. K. Schwabe

Fachbereich 9 — Klassische Philologie und Kunstwissenschaften:

Prof. Dr. H. Rahn

Fachbereich 10 — Neuere Philologien:

Prof. Dr. D. Riemenschneider

Fachbereich 11 — Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften:

Prof. Dr. P. Wernst

Fachbereich 12 — Mathematik:

Prof. Dr. W. Schwarz

Fachbereich 13 — Physik:

Prof. Dr. H. Klein

Fachbereich 14 — Chemie:

Prof. Dr. H. Heydtmann

Fachbereich 15 — Biochemie und Pharmazie:

Prof. Dr. E. Mutschler

Fachbereich 16 — Biologie:

Prof. Dr. F. Pons

Fachbereich 17 — Geowissenschaften:

Prof. Dr. H. W. Georgii, Prodekan

Fachbereich 18 — Geographie:

Prof. Dr. J. Matznetter

Fachbereich 19 — Humanmedizin:

Prof. Dr. H. J. Müller



Die Bertramswiese vor dem Hessischen Rundfunk war fast eine Woche lang Schauplatz studentischer Aktivitäten: mehrere Tage lagen hier mehr als 30 Studenten der Universität Frankfurt a. M. im Hungerstreik, das Studentenparlament verlegte eine ordentliche Sitzung an diesen Ort, schließlich wurde hierhin kurzfristig am 26. Mai eine Vollversammlung einberufen, auf der der aus der Haft entlassene Student Gerhard Strecker — unser Foto — für die Solidarität dankte. Strecker war bei der Demonstration am 10. Mai aus Anlaß des Todes von Ulrike Meinhof festgenommen worden, weil er im Verdacht stand, eine Brandbombe, durch die ein Polizist lebensgefährlich verletzt worden war, geworfen zu haben. Gegen Strecker wird zwar weiterhin wegen „hinreichenden“ Tatverdachts ermittelt, jedoch besteht — so der Richter beim Haftprüfungstermin — kein die Fortsetzung der Haft rechtfertigender „dringender“ Tatverdacht. Durch die Aktionen auf der Bertramswiese sollte erreicht werden, daß der Hessische Rundfunk einen Entlastungsauftrag für den Kommilitonen Strecker sendet, was jedoch abgelehnt worden war.

Foto: Heisig

Die nächste Ausgabe von

UNI-REPORT

erscheint am 18. Juni 1976. Redaktionsschluß ist der 11. Juni, in Ausnahmefällen auch später.

UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Sommerfest

Am 25. Juni 1976 veranstaltet das Zentrum für Hochschulsport ein Sommerfest.

Im Rahmen des Sportnachmittags sind kleine Turniere in den Sportarten Kleinfeldfußball, Volleyball, Basketball und Mini-Hockey vorgesehen, an denen sich Mannschaften aus allen Fachbereichen, Betriebseinheiten und Dienststellen beteiligen können.

Jede Mannschaft der obengenannten Sportarten soll aus mindestens 6, maximal 8 Personen bestehen, wobei 2 Frauen in jeder Mannschaft mitspielen müssen (außer Fußball).

Die Turniere werden am Freitag, dem 25. 6. 1976 in der Zeit zwischen 15.00 und 17.00 (evtl. 18.00) Uhr in den Hallen des Zentrums für Hochschulsport, Ginnheimer Landstraße 39 bzw. auf dem angrenzenden Sportplatz durchgeführt.

Anmeldungen (Name der Mannschaft sowie Adresse eines verantwortlichen Mannschaftsmitgliedes) sind bis zum 11. 6. 1976 an das Sekretariat des Zentrums für Hochschulsport (Telefon 7 98-45 12, -45 16) zu richten. Der genaue Zeitplan wird den Mannschaften noch mitgeteilt.

In der Zeit von 17.00 — 19.00 Uhr wird allen Universitätsangehörigen — besonders denjenigen, die das Zentrum für Hochschulsport bisher noch nicht besucht haben — Gelegenheit zur sportlichen Betätigung (Spiel und Sport) in allen Hallen gegeben. Die Halle 3 steht Kindern zwischen 5 und 12 Jahren zur Verfügung (mit Aufsicht).

Ab 18.00 Uhr findet ein großes Sommerfest statt. Dazu sind alle eingeladen. Eintritt frei.

Rückmeldung zum WS 76/77

In diesen Tagen werden die Rückmeldeunterlagen an die Studenten der Universität Frankfurt verschickt. Wiederum besteht die Wahl zwischen der schriftlichen und der persönlichen Rückmeldung beim Sekretariat der Universität.

Die Mitarbeiter im Sekretariat bitten, sich möglichst frühzeitig zurückzumelden, am besten noch vor den Semesterferien. Dies liegt auch im eigenen Interesse der Studenten, die dadurch entweder langes Schlangestehen vor dem Sekretariat oder aber lange Wartezeiten bis zur Bearbeitung der Unterlagen vermeiden können.

Das Sekretariat ist geöffnet: montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr.

Rückmeldefrist:

ab Zugang der Unterlagen

bis 16. 7. persönlich,
bis 10. 9. schriftlich.

Studiengang Polytechnik

Im Didaktischen Zentrum der Universität wird seit Januar 1974 ein „Modellversuch Curriculum Polytechnik“ durchgeführt, genehmigt durch einen Beschluß der Bund-Länder-Kommission. Das Forschungsprojekt ist auf vier Jahre begrenzt und hat sich die Entwicklung eines Studienganges im Lernbereich/Fach Polytechnik/Arbeitslehre zum Ziel gesetzt. Das Projekt wird von Prof. Dr. Friedrich Roth (Didaktik der Sozialkunde) und Prof. Dr. Gertrud Weismantel (Kunsterziehung) geleitet. Zwei hauptamtlich tätige wissenschaftliche Mitarbeiter stehen zur Zeit zur Verfügung. Ergänzt wird diese Gruppe

durch nebenamtliche Mitarbeit von Kollegen aus anderen Fachbereichen und von der Fachhochschule Frankfurt.

In der Gesamthochschule Kassel wird das Fach Polytechnik/Arbeitslehre bereits seit 3 Semestern unterrichtet. Durch Verordnung vom 16. 3. 1976 wurde das Fach Polytechnik/Arbeitslehre in den Katalog der Prüfungsfächer für das Lehramt an Hauptschulen und Realschulen aufgenommen (Änderung des § 2 Abs. 2 Nr. 3).

In dieser Verordnung ist festgelegt, daß drei mögliche Studienschwerpunkte gewählt werden können, nämlich

1. Technik
2. Wirtschaft
3. Sozio-Ökologie.

Diese Normierung beruht u. a. auf Vorstellungen, die von der hiesigen Projektgruppe entwickelt wurden. Diese stellt sich Aufgabe und Inhalt eines entsprechenden Studienganges etwa folgendermaßen vor:

Aufgabe des Studienganges Polytechnik/Arbeitslehre in der Sekundarstufe I ist die Ausbildung von Lehrern für einen berufsvorbereitenden, in die Lebensbedingungen der Arbeitswelt einführenden Unterricht, der die Bedingungen und Wirkungszusammenhänge von Technik, Wirtschaft, Sozialstruktur und Politik sowie deren Auswirkungen auf den einzelnen und auf Gruppen in der Gesellschaft zum Gegen-

stand hat und die zur Wahrnehmung eigener Interessen und Mitwirkung bei den gemeinsamen Aufgaben erforderliche Handlungskompetenz begründet.

In seiner Sitzung am 20. Mai hat der Ständige Ausschuss für Organisationsfragen beschlossen, eine gemeinsame Kommission mit Entscheidungsbefugnis nach § 25 a Abs. 1 und 2 HUG für den Studiengang „Polytechnik/Arbeitslehre“ zu bilden. Dieser Kommission sollen Vertreter der Fachbereiche Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Geschichtswissenschaften, Klassische Philologien und Kunstwissenschaften, Physik, Geowissenschaften, Geographie und Humanmedizin sowie Vertreter der Fachhochschule angehören. Das Zahlenverhältnis der Vertreter der einzelnen Gruppen zueinander wird entsprechend demjenigen im Fachbereichsrat festgelegt. Die personelle Besetzung der Kommission erfolgt durch den Organisationsausschuß nach Anhörung der jeweiligen Fachbereiche. Aufgaben dieser gemeinsamen Kommission soll die Vorbereitung und Durchführung des Studienganges Polytechnik/Arbeitslehre sein. Zu ihren ersten Aufgaben gehört daher die Erstellung eines

(Fortsetzung auf Seite 2)

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT
Mitteilungsblatt
 Herausgeber:
 Der Präsident

Inhaltsverzeichnis der Lieferung vom 30. April (2. Lieferung 1976)

0. Hinweise zum Mitteilungsblattsystem

0.30.00 Nr. 7: Präsident 30. 4. 1976: Inhaltsverzeichnis 2. Lieferung 1976
 0.40.00 Nr. 4: Präsident 30. 4. 1976: Hinweise zur vorliegenden 2. Lieferung des 3. Jahrgangs des MUF

1. Staatsverfassungsrecht und Gesetzgebung

1.11.00 Nr. 1: Bundestag Januar 1976: Hochschulrahmengesetz

2. Organisation

2.25.00 Nr. 1: Präsident 15. 1. 1976: Terminplan für Konvent, Senat und St. A. I – IV
 2.25.00 Nr. 2: Präsident 23. 1. 1976: Zusammensetzung St. A. I – IV
 2.43.14 Nr. 1: FBR Chemie 9. 2. 1976: Geschäftsordnung FB Chemie (14)
 2.43.16 Nr. 1: FBR Biologie 26. 1. 1976: Geschäftsordnung FB Biologie (16)
 2.51.08 Nr. 1: Direktorium BE Griechische u. Römische Geschichte 13. 11. 1975: Erhöhung der Zahl der wissenschaftl. Mitarbeiter im Direktorium
 2.51.08 Nr. 2: Direktorium BE Historisches Seminar 14. 1. 1976: Ordnung der BE Historisches Seminar
 2.51.10 Nr. 1: Direktorium BE Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur 11. 2. 1976: Ordnung der BE Didaktik d. deutschen Sprache und Literatur
 2.52.02 Nr. 1: HKM 20. 11. 1975: Gliederung des Fachbereichs
 2.52.16 Nr. 1: HKM 4. 2. 1976: Untergliederung des Fachbereichs; Errichtung von wissenschaftl. Betriebseinheiten
 2.54.00 Nr. 3: HKM 20. 3. 1975: Stellung der Hochschullehrer in klinischen Abteilungen
 2.54.00 Nr. 4: HKM 21. 4. 1975: Struktur der FB Humanmedizin auf dem Gebiet der Krankenversorgung

3. Personalangelegenheiten

3.02.02 Nr. 4: Hessischer Landtag 21. 3. 1962/16. 2. 1970: Nebentätigkeit
 3.02.02 Nr. 5: Hess. Minister d. Innern 12. 2. 1965: Nebentätigkeitsverordnung
 3.02.02 Nr. 6: Hess. Minister d. Innern 27. 12. 1972: Nebentätigkeit
 3.02.02 Nr. 7: HKM 18. 1. 1974: Nebentätigkeit
 3.02.02 Nr. 8: HKM 7. 4. 1966/23. 1. 1974: Nebentätigkeit
 3.02.02 Nr. 9: HKM 13. 5. 1975: Nebentätigkeit
 3.02.02 Nr. 10: HKM 23. 9. 1975: Nebentätigkeit
 3.02.02 Nr. 11: HKM 22. 12. 1975: Nebentätigkeit
 3.02.02 Nr. 12: HKM 30. 4. 1976: Nebentätigkeit
 3.02.04 Nr. 7: HKM 18. 3. 1976: Unfallschutz bei Teilnahme an Veranstaltungen des Zentrums für Hochschulsport
 3.02.04 Nr. 6: HKM 5. 12. 1975: Versicherungsschutz von Hochschullehrern, die in Ausschüssen der DFG als Gutachter tätig werden
 3.02.06 Nr. 1: Kanzler 19. 12. 1975: Änderungen des Besoldungsrechtes
 3.03.01 Nr. 2: HKM 17. 3. 1976: Rechtsprechung der Arbeitsgerichte
 3.03.05 Nr. 1: Hess. Minister der Finanzen 16. 11. 1967: Ersatz von Sachschäden an Angestellte, Arbeiter, etc.
 3.03.07 Nr. 1: Kanzler 29. 10. 1976: Einrichtung einer Stelle eines Sachbearbeiters für Tarifangelegenheiten
 3.14.00 Nr. 19: HKM 13. 1. 1976: Besetzung von Professorenstellen
 3.14.00 Nr. 20: HKM 4. 2. 1976: Verfahrensregeln für die Vorbereitung von Berufungsvorschlägen und Habilitationen
 3.14.00 Nr. 21: HKM 28. 2. 1976: Professur H 3
 3.14.00 Nr. 22: HKM 2. 4. 1976: Honorar für auswärtige Gutachten in Berufungsverfahren
 3.21.00 Nr. 8: HKM 30. 1. 1976: Nebentätigkeit von Angestellten, die in Arbeitsverhältnissen nach dem BAT beschäftigt werden; Wahrnehmung von Lehraufgaben
 3.28.01 Nr. 2: HKM 5. 2. 1974/4. 12. 1975: wissenschaftliche Hilfskräfte
 3.28.01 Nr. 3: HKM 20. 10. 1971: Gewährung von Zuwendungen an Sondergruppen von Beschäftigten an den hess. wissenschaftlichen Hochschulen
 3.28.01 Nr. 4: HKM 8. 11. 1974: Gewährung von Zuwendungen an Sondergruppen
 3.28.01 Nr. 5: HKM 3. 6. 1975: Aufgaben der Tutoren und der wissenschaftl. Hilfskräfte
 3.28.01 Nr. 6: HKM 14. 11. 1975: wissenschaftliche Hilfskräfte
 3.28.01 Nr. 7: HKM 30. 1. 1976: Versicherungspflicht der wissenschaftl. Hilfskräfte o. A.
 3.43.00 Nr. 2: HKM 4. 2. 1971: Status der Privatdozenten und außerplanmäßigen Professoren
 3.43.00 Nr. 3: HKM 11. 12. 1975: Verleihung der Bezeichnung Honorarprofessor

4. Haushalts-, Finanz-, Kassen und Rechnungswesen

4.00.12 Nr. 1: Hess. Landtag 1. 12. 1946: Verfassung des Landes Hessen
 4.00.12 Nr. 2: Hess. Landtag 8. 10. 1970: Hessische Landeshaushaltsordnung (LHO)
 4.12.00 Nr. 7: HKM 30. 10. 1975: Vergütungen für Aushilfskräfte
 4.12.00 Nr. 8: HKM 18. 11. 1975: Stellenbewirtschaftung im Bereich der Hochschulen
 4.12.00 Nr. 9: HKM 9. 12. 1975: Anwendung des § 38 Abs. 2 des Universitätsgesetzes
 4.12.00 Nr. 10: HKM 26. 1. 1976: Ausführung des Haushaltsplans des Landes Hessen für das Hj. 1976
 4.12.00 Nr. 11: HKM 2. 4. 1976: Ausnahmeregelungen von der Stellenbesetzungssperre im Kulturbereich
 4.12.00 Nr. 12: HKM 5. 2. 1976: Aufstellung des Haushaltsvoranschlags für die Haushaltsjahre 1977 und 1978

5. Forschungsangelegenheiten

5.12.00 Nr. 1: DFG 1975: Merkblatt für Anträge auf Druckbeihilfen
 5.20.00 Nr. 1: HKM 4. 11. 1975: Forschung aus Mitteln Dritter
 5.20.00 Nr. 2: St. A. II 12. 12. 1975: Regelung des Verfahrens zur Anzeige von Drittmittelvorhaben

6. Lehr- und Studienangelegenheiten, Studienordnungen

6.10.00 Nr. 1: St. A. I 15. 4. 1976: Richtlinien für Studienordnungen

7. Prüfungsangelegenheiten und Prüfungsordnungen

7.08.00 Nr. 2: HKM 3. 11. 1975: Erste Staatsprüfung für das Lehramt
 7.08.00 Nr. 3: HKM 29. 12. 1975: Zulassung zur ersten Staatsprüfung

8. Studentische Angelegenheiten

8.27.00 Nr. 1: Landtag 30. 5. 1969: Gesetz über Unterrichtsgeld- und Lernmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen
 8.27.00 Nr. 2: HKM – RVO – 24. 6. 1975: Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Unterrichtsgeld- und Lernmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen
 8.27.00 Nr. 3: HKM 20. 10. 1975: Verwaltungsvorschriften zum Gesetz über Unterrichtsgeld- und Lernmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen
 8.33.00 Nr. 1: Bundesminister für Arbeit u. Sozialordnung 30. 10. 1975: Bundeszuschußverordnung für privatversicherte Studenten (BZV)
 8.33.00 Nr. 2: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung 30. 10. 1975: Meldeverordnung für die Krankenversicherung der Studenten
 8.44.00 Nr. 1: Bundestag 22. 1. 1976: Graduiertenförderungsgesetz
 8.44.00 Nr. 2: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft 22. 1. 1976: Graduiertenförderungsverordnung

9. Hochschulplanung und Bauangelegenheiten

9.22.00 Nr. 3: HKM – RVO – 12. 12. 1975: Kapazitätsverordnung

Weiterbildung

Das Sekretariat für Erwachsenenbildung der Freien Universität Berlin veranstaltet jedes Jahr im August einen Internationalen Ferienkurs. Der diesjährige Kurs findet vom 15.–28. 8. 1976 in der Europäischen Akademie statt und hat das Thema „Direkte und indirekte Kommunikation in kleinen Gruppen“. Der Berliner Ferienkurs ist gruppendynamisch orientiert. Die Teilnehmer arbeiten hauptsächlich in vier Selbsterfahrungs- und Reflexionsgruppen, in denen nach dem Lernprinzip des „Hier und Jetzt“ persönliche Eindrücke und Erfahrungen kommuniziert und im feed-back-Verfahren direkt reflektiert werden. Informationen zur Anmeldung: Didaktisches Zentrum, Arbeitsstelle Fernstudium und Weiterbildung, Turm, 2. Stock, Zi. 239, Tel. 7 98–36 13 und 38 09.

Forschungsförderung

EG-Programme

Einzelheiten direkt bei: EG-Verbindungsbüro, Zitelmannstr. 22, 5300 Bonn, oder Kommission der EG, Generaldir. XII, Forschung, Wissenschaft und Bildung; 200, rue de la Loi, 1040 Brüssel.

Die Programme sind einsehbar bei Herrn Mußmann, Juridicum, Raum 1064, Tel. 798–2979.

a) Umweltschutz 1976–1980
 Festlegung von Kriterien (Beziehung zwischen Exposition und Wirkung) für Schadstoffe und Umweltchemikalien, Informationsmanagement auf dem Gebiet des Umweltschutzes, Verminderung und Verhütung von Umweltbelastungen (einschließlich „sauberer“ Technologien), Verbesserung der Umwelt.
 b) Referenzmaterialien und -methoden 1976–1978
 Meßverfahren, Meßinstrumente und ihre Kalibrierung mit Referenzmaterialien.

c) Biologie – Gesundheitsschutz 1976–1980
 Strahlenschutz (Radionuklide, genetische Wirkungen, Sofort- und Spätschäden, Dosimetrie), kerntechnisches Verfahren in der landwirtschaftlichen Forschung.

d) Kontrollierte Kernfusion und Plasmaphysik 1976–1980.

EG-Stipendien

Stipendien der Europäischen Gemeinschaften für Arbeiten zur Entwicklung und den Ausbau der EG auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und juristischem Gebiet (Schwerpunkt: Das Europäische Parlament – Allgemeine und direkte Wahlen). Laufzeit 1976–77, Stipendienhöhe bis zu 150 000 bfrs. Voraussetzung: abgeschlossenes Studium, Bewerbungsfrist: 30. 6. 1976. Bewerbungen direkt an: Generaldirektion Information, rue de la Loi 200, B 1040 Brüssel. Antragsformulare bei: Informationsbüro der EG, Zitelmannstr. 22, 5300 Bonn.

Chemie-Stipendien

Auf ein Jahr befristete Stipendien für promovierte Chemiker, die nach der Promotion keine Arbeit finden. Stipendienhöhe: 1400 DM.

Voraussetzungen: deutsche Staatsangehörigkeit, Promotion, überdurchschnittliche Leistungen.

Anträge an: Stiftung Stipendien-Fonds des Verbandes der Chemischen Industrie, Karlstr. 21, 6000 Frankfurt.

Stiftung Volkswagenwerk

Mit dem Programm „Forschung im Bereich der Internationalen Beziehungen“ wird die Absicht verbunden, auf dem Gebiet der Außenpolitik und der Internationalen Politik

– Forschungsprojekte,
 – den wissenschaftlichen Gedankenaustausch,
 – den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

Thematik: Gegenwartsbezogene und auf die politische Praxis orientierte wissenschaftliche Untersuchungen von grundlegenden Entwicklungen und Erarbeitung von zukunftsgerichteten Problemlösungen. Weitere Informationen bei Herrn Mußmann, Juridicum, Raum 1064, Telefon 7 98–29 79.

Robert-Luther-Preis

Die Deutsche Gesellschaft für Photographie e.V. schreibt durch ihre Sektion Wissenschaft und Technik für das Jahr 1976 wieder den im Jahre 1966 gestifteten und erstmals verliehenen „Robert-Luther-Preis“ aus.

Der Preis dient der Anerkennung und Förderung jüngerer Wissenschaftlicher und der Anregung zur wissenschaftlichen Bearbeitung photographischer Probleme. Er zeichnet eine abgeschlossene wissenschaftliche Arbeit aus, die Probleme aus dem Gebiet der wissenschaftlichen Photographie zum Gegenstand hat. Die Arbeit muß an einer deutschen Hochschule oder in einem anderen deutschen Forschungslaboratorium durchgeführt worden sein. Der Abschluß der eingereichten Arbeit soll nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Die Arbeit muß der Öffentlichkeit zugänglich sein. Die Arbeiten müssen in dreifacher Ausfertigung bis zum 31. August 1976 eingesandt

werden an die Deutsche Gesellschaft für Photographie e. V., Neumarkt 49, 5000 Köln 1. Nähere Informationen erteilt der Schriftführer der Sektion Wissenschaft und Technik, Dr. M. Schlesinger, Institut für wissenschaftliche Photographie der Technischen Universität München, Luisenstr. 27, 8000 München 2.

... Polytechnik

(Fortsetzung von Seite 1)

Curriculums und eines Studienplans sowie die Verabschiedung einer Studienordnung. Sie soll außerdem die erforderlichen Beiträge der beteiligten Fachbereiche aufeinander abstimmen und für einen sinnvollen Ablauf sorgen. Die endgültige Entscheidung soll nach Möglichkeit noch in diesem Semester getroffen werden. Zuvor sollen alle Fachbereiche um Stellungnahme und Mitteilung möglicher Beiträge zu diesem Studiengang gebeten werden. Die Zeitvorstellungen darüber, wann der Studiengang eingerichtet sein kann, gehen auseinander. Der Hessische Kultusminister wünscht einen Beginn im WS 1976/77. Die Projektgruppe rechnet nicht damit, daß die notwendigen Vorarbeiten, ohne die ein Studium gewinnbringend nicht aufgenommen werden kann, vor dem SS 1977 abgeschlossen sein können. Nach ihrer Meinung ist die Aufnahme des Studiengangs selbst zum SS 1977 sehr unwahrscheinlich.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt.

Redaktion: Andrea Fülgraff und Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main. Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 04 13 932 unif d.

Druck: Union-Druckerei, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Uni-Report erscheint alle 14 Tage am Donnerstag mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Listen für die StuPa-Wahl

Liste 1 SHI — Sozialistische Hochschulinitiative

1. Brigitte Heinrich
2. Gerhard Strecker
3. Wolfgang Bock
4. Lutz Janecke
5. Gg. Cs. Dick

Liste 2 Juso — Hochschulgruppe

1. Rita Häfner
2. Max Limbacher
3. Volker Belwe
4. Mathias Möller
5. Hans Rautschka

Liste 3 KU/RCDS

1. Monika Rodrian
2. Wilhelm Kins
3. Gabriele Dorn
4. Regina Kuhnert
5. Dirk Mahler

Liste 4 MSB Spartakus

1. Hubert Habig
2. Jutta Niebuhr

3. Carsten Hellpap
4. Christiane Bender
5. Elmar Rühl

Liste 5 Liberaler Hochschulverband

1. Karl-Heinz Wellmann
2. Werner Blau
3. Werner Freudemann
4. Monika Folz
5. Christiane Reichardt

Liste 6 Kommunistischer Studentenbund (KSB):

1. Werner Hoffmeyer
2. Thomas Diekmann
3. Christine Riedel
4. Irmtraud Wagner
5. Helmut Schmitz

Liste 7 ads/SLH

1. Wolfgang Tacke
2. Karin Fischer
3. Michael Hamann
4. Friedhelm Hesse
5. Alexander Mettenheimer

Liste 8 SHB

1. Horst Bröhl
2. Lily Pöttrich
3. Mathilde Moschner
4. Klaus Willkomm
5. Christian Anschütz

Liste 9 Antiimperialistische demokratische Einheitsliste

1. Mathias Krieger
2. Anna van der Linden
3. Manfred Krause
4. Werner Feix

Liste 10 GIM Gruppe Internationaler Marxisten

1. German Hoch
2. Elke Rupp
3. Erik Wagner

Liste 11 „Unabhängige Fachbereichsgruppen“

1. Peter Kunth
2. Verona Heinss
3. Hans-Joachim Otto
4. Peter Büttner
5. Klaus-Peter Ebert

Wahlbekanntmachung

Die Wahlen zum Studentenparlament der Legislaturperiode 1976 finden vom Montag, 14. Juni, bis Mittwoch, 16. Juni 1976, jeweils von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr statt.

Öffentliche Stimmensauszählung ist am Mittwoch, 16. Juni, ab 15.30 Uhr im Hörsaal III.

Wahlverfahren

Wahlberechtigt ist jeder Student der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der im Wählerverzeichnis eingetragen ist.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme und kann nur in dem Fachbereich wählen, dem er wahlrechtlich — entweder auf Grund der eigenen Option oder der automatischen Zuordnung — angehört.

Die Wahl ist gemäß den allgemeinen demokratischen Prinzipien geheim, daher ist der Wähler nicht berechtigt, seinen Stimmzettel offen auszufüllen oder einem anderen Einblick in den ausgefüllten Stimmzettel zu gewähren. Nicht geheim abgegebene Stimmzettel sind ungültig und von den Wahlhelfern als solche zu kennzeichnen.

Zur Stimmabgabe dürfen nur die vom Wahlausschuß im Einvernehmen mit dem Kanzler vorbereiteten Stimmzettel verwendet werden. Die Wahlberechtigung wird bei der Ausgabe der Stimmzettel anhand des Wählerverzeichnisses und des Studentenausweises oder eines Personalausweises überprüft. Wer keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat, aber wahlberechtigt ist, kann dessenungeachtet wählen.

Das Wählerverzeichnis ist nach Stimmbezirken gegliedert.

Briefwahl

Die Briefwahlunterlagen können am 9. und 10. Juni jeweils von 9 — 15 Uhr beim Wahlamt, Dantestraße 9, Erdgeschoß, unter Vorlage des Studentenausweises vom Wahlberechtigten selbst abgeholt werden. Die Wahlbriefe müssen spätestens bis zum Ende der Wahlzeit beim Wahlamt eingegangen sein. An den vorherigen Tagen können sie von 9 — 16 Uhr beim Wahlamt abgegeben oder mit der Post übersandt werden.

Stimmbezirke und Wahllokale

Stimmbezirk und Wahllokal für die Fachbereiche

- 1 Juridicum, Erdgeschoß, neben der Cafeteria Rechtswissenschaft, Philosophie, Geowissenschaften, Geographie
- 2 Vor dem Dekanat der Wirtschaftswissenschaften, Hauptgebäude, Erdgeschoß Wirtschaftswissenschaften
- 3 Turm, Erdgeschoß Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Religionswissenschaften
- 4 Studentenhaus, Erdgeschoß Geschichtswissenschaften, Psychologie, Ost- und außer-europ. Sprach- und Kulturwissenschaften, Biologie, Klassische Philologie und Kunstwissenschaften
- 5 Philosophicum, Gräfstraße 76, Erdgeschoß Neuere Philologien
- 6 Physikalische Institut, Robert-Mayer-Straße 2—4, Erdgeschoß Mathematik, Physik, Chemie, Biochemie und Pharmazie
- 7 Klinikmensa Humanmedizin

Leserbriefe

ASTa schließt Chemie- und Biologie-Studenten von der Wahl zum Studentenparlament aus

Bekanntlich studieren die Diplom-Chemiker ausschließlich in den Neubauten am Niederurseler Hang und in Niederursel und die Biologen am FB 16 im Palmengarten. Die relativ großen Entfernungen und schlechten verkehrstechnischen Verbindungen zum Uni-Kerngebiet an der Bockenheimer Warte machen es unumgänglich, für diese Fachbereiche eigene Wahlurnen aufzustellen, damit den Bio- und Chemie-Studenten die Möglichkeit gegeben wird, an der StuPa-Wahl teilzunehmen.

Auf unsere diesbezüglichen Initiativen hin war der ASTa gegenteiliger Meinung: Die Chemiker sollen nach wie vor im Wahlbezirk VI (Robert-Mayer-Straße) wählen und die Biologen im Wahlbezirk IV (Studentenhaus); zum Vergleich: Als der in weiten Teilen linksextreme Fachbereich Gesellschaftswissenschaften 1973 vom Uni-Hauptgebäude in den AfE-Turm umgezogen war, teilte der ASTa sofort die Wahlbezirke neu ein, und die Urne für die Gesellschaftswissenschaftler wanderte vom Hauptgebäude in den Turm.

Die jetzige Situation bedeutet z. B. für Chemie-Studenten, die wählen wollen, ca. 1 1/2 Stunden Fahrtzeit von Niederursel und zurück.

Wir werden prüfen, wie sich die jetzige Regelung mit dem Gleichheitsgrundsatz bei der Wahl vereinbaren läßt und werden gegebenenfalls weitere Schritte einleiten.

Wir fordern den SHI/Juso-ASTa auf, öffentlich zu erklären, wie sich solche Wahlmanipulationen mit seinem theoretisch gefeierten Demokratie-Verständnis vereinbaren lassen!

Liste der unabhängigen Fachbereichs-Gruppen:

Liste der unabhängigen Studenten der Chemie Arbeitsgruppe Chemie

Oswald Bellinger, Karin Fischer, Karl-Heinz Töpel, Thomas Morbe, Peter Pullmann, Gerhard Klebe, Jürgen Piyada, Hans-Jürgen Betche, Michael Witt, Regina Schuck u. a.

Erklärung des Wahlvorstandes Der studentische Wahlausschuß, der für die Durchführung der Wahl verantwortlich ist, weist den Vorwurf der

Wahlmanipulation zurück. Die Gründe, warum in Niederursel, in Niederrad und im Biologikum für die derzeitige Studentenparlamentwahl keine Urnen aufgestellt werden können, sind rein technischer Natur:

1. Das Studentenparlament hat sehr kurzfristig (am 14. Mai) beschlossen, in diesem Semester Wahlen durchzuführen. Um die erforderlichen Fristen einhalten zu können, mußten sofort die Wählerverzeichnisse und die Wahlbekanntmachung gedruckt werden. Die Vertreter der Unabhängigen Fachbereichsgruppen stellten die Forderung nach zusätzlichen Wahlurnen erst, als der Druck schon angelaufen war.
2. Das Wahlamt der Universitätsverwaltung konnte bei Wahrung der Fristen nur

Die Bibliotheken des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung bleiben vom 8. Juni 1976 bis zum 11. Juni 1976 geschlossen. Letzter Ausleihtag: 4. Juni 1976. Erster Ausleihtag: 14. Juni 1976.

Wählerverzeichnisse nach den bisherigen Stimmbezirken zur Verfügung stellen.

3. Die Einrichtung einer „mobilen Wahlurne“ war ebenfalls aus Termingründen nicht mehr möglich, da dazu eine Ankündigung auf der Wahlbekanntmachung erforderlich ist.

Hinweis des Wahlamtes

Das Wahlamt der Universität weist darauf hin, daß es prinzipiell keine Schwierigkeit ist, die Stimmbezirke zu ändern oder ihre Zahl zu erhöhen. Voraussetzung ist jedoch, daß dem Wahlamt rechtzeitig ein entsprechender Auftrag gegeben wird. Dies kann entweder durch den für eine konkrete Wahl gebildeten Wahlausschuß geschehen oder aber durch das Studentenparlament für künftige Wahlen.

*

Der ASTa betreibt Meinungsunterdrückung!

Der ASTa gab in seinem Info Nr. 1 (SS 76) fast allen an der Frankfurter Uni vertretenen Studentengruppen Gelegenheit, sich zum Streit über die kommissarischen Fachschaftsvertreter zu äußern. Die „Un-

abhängigen Fachbereichsgruppen“ hingegen wurde diese Möglichkeit verwehrt. Statt dessen wurde in dem Info Hans-Joachim Otto von der „Unabhängigen Fachbereichsgruppe Jura“ polemisch angegriffen.

Daraufhin verlangten auch wir die Gelegenheit zur Stellungnahme. Zu diesem Zwecke reichten wir beim ASTa ein Flugblatt zur Veröffentlichung ein. Nach diversen Verzögerungsversuchen wurde uns schließlich sogar der Druck dieser Stellungnahme ohne Begründung verweigert! Durch dieses Vorgehen hat der ASTa in eklatanter Weise versucht, eine ihm mißliebige Meinung zu unterdrücken. Dieses Verhalten ist schon deswegen besonders scharf zu verurteilen, weil der ASTa andererseits mit Vehemenz die Unterdrückung von Meinungen selbst bekämpft, solange ihm diese nur gelegen kommen. So wendete er sich beispielsweise zwar völlig berechtigt gegen die Nichtveröffentlichung von Entlastungsmaterial zugunsten G. Streckers. Doch erscheinen solche Forderungen unglaubwürdig, wenn der ASTa in seinem eigenen Machtbereich ganz im Sinne der von ihm angegriffenen Methoden verfährt.

Mit solcher Meinungsfiltration zeigt der ASTa wiederum deutlich, was ihm an der Beachtung demokratischer Grundprinzipien liegt. Um zu gewährleisten, daß die aus Studentenschaftsbeiträgen finanzierten ASTa-Infos in Zukunft allen Studentengruppen zugänglich sind, bereitet die „Unabhängige Fachbereichsgruppe Jura“ rechtliche Schritte vor.

Hans-Joachim Otto
Joachim Klingler

Studienplatztausch

Die Studienplatztauschaktion des Rings Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) für das Sommersemester 1976 ist angelaufen.

Diese Aktion soll die Schwierigkeiten, die seit der Einführung des Numerus clausus einem Wechsel des Studienorts entgegenstehen, lindern helfen.

Teilnehmen können deshalb alle Studenten — außer den Lehrerstudenten — die ein

Wahlprogramme der Listen

Es war vorgesehen, an dieser Stelle den zum Studentenparlament kandidierenden Listen Gelegenheit zu geben, ihre programmatischen Vorstellungen kurz in eigenen Textbeiträgen darzustellen. Da nur vier Listen Beiträge einreichten und nicht eindeutig festzustellen ist, ob die Vertreter aller Listen über diese Möglichkeit informiert waren, wird Ende der nächsten Woche ein Uni-Report aktuell mit den

Beiträgen der Listen veröffentlicht. Diejenigen Listen, die bisher bei der Pressestelle keinen Beitrag eingereicht haben, werden gebeten — so sie interessiert sind —, dies bis spätestens zum 8. Juni, 10.00 Uhr, nachzuholen. Der Umfang der Beiträge kann maximal 20 Schreibmaschinenzeilen à 64 Anschläge umfassen.

Urabstimmung

Parallel zur Wahl des Studentenparlaments soll, so hat das Studentenparlament auf seiner Sitzung am 21. Mai beschlossen, eine Urabstimmung darüber stattfinden, ob sich die Studenten der einzelnen Fachbereiche eigene Satzungen und Wahlordnungen für die Wahl von Fachschaftsvertretungen geben können sollen. Allerdings bedarf die Urabstimmung zur Änderung der Satzung der Studentenschaft noch der Genehmigung des Präsidenten, der bei Redaktionsschluß noch nicht über den Beschluß des Studentenparlaments informiert worden war.

bundesweites NC-Fach studieren und die Uni wechseln wollen. Da die Erfolgsquote entscheidend von der Anzahl der Bewerbungen abhängt, erhofft sich der RCDS auch für dieses Semester wieder eine rege Beteiligung. Die Unterlagen können ab sofort bei der Kritischen Union/RCDS, Schloßstr. 81, 6000 Frankfurt, Tel. 77 47 34 abgeholt werden. (Ausschlußfrist ist der 15. Juni.)

Ergebnisse der Wahlen zu den Personalräten

Kernbereich

Gruppe Beamte
Wahlberechtigte 79, abgegebene Stimmen 63, davon gültig 59 Stimmen, Wahlbeteiligung 79,7 Prozent.
Liste 1 — Grund/Preis: 39 Stimmen, 1 Sitz.
Liste 2 — ÖTV: 20 Stimmen, 1 Sitz.
Somit sind gewählt: Karlheinz Grund aus Liste 1, Armin Scheil aus Liste 2.

Gruppe Angestellte
Wahlberechtigt 1000, abgegebene Stimmen 506, davon gültig 492 Stimmen, Wahlbeteiligung 50,6 Prozent.
Liste 1 — Unabhängige Wähler: 215 Stimmen, 2 Sitze.
Liste 2 — ÖTV: 224 Stimmen, 2 Sitze.
Liste 3 — DAG: 53 Stimmen, keinen Sitz.
Somit sind gewählt: Wolfgang Weissmann aus Liste 2, Rudolf Hübel aus Liste 1, Margarete Kochanski aus Liste 2, Karl Pfeiffer aus Liste 1.

Gruppe Arbeiter
Wahlberechtigt 300, abgegebene Stimmen 181, davon gültig 158 Stimmen, Wahlbeteiligung 60,3 Prozent.
Liste 1 — Unabhängige Wähler: 55 Stimmen, 1 Sitz.
Liste 2 — ÖTV: 103 Stimmen, 2 Sitze.
Somit sind gewählt: Arthur Schweitzer aus Liste 2, Hans Vanscheidt aus Liste 1, Marga Tengler aus Liste 2.

Gruppe wissenschaftliche Bedienstete
Wahlberechtigte 1531, abgegebene Stimmen 422, davon gültig 418 Stimmen, Wahlbeteiligung 27,5 Prozent.
Liste 1 — ÖTV/GEW: 288 Stimmen, 5 Sitze.
Liste 2 — Freie Liste Personalrat: 130 Stimmen, 2 Sitze.
Somit sind gewählt: Ludwig Voegelin aus Liste 1, Eckart Vogel aus Liste 1, Dr. Marten Ewert aus Liste 2, Klaus-Michael Seebach aus Liste 1, Elke Biesold aus Liste 1, Gisela Scholz-Tarnow aus Liste 2, Waltraud Schmidt aus Liste 1.

Jugendvertretung
Wahlberechtigte 11, abgegebene Stimmen 9, davon gültig 8 Stimmen, Wahlbeteiligung 81,8 Prozent.
Liste 1 — Jugendmitbestimmung: 3 Stimmen, keinen Sitz.
Liste 2 — ÖTV: 5 Stimmen, 1 Sitz.
Somit ist gewählt: Horst Seeler aus Liste 2.
Der letzte, im Mai 1973 gewählte Personalrat setzte sich zusammen aus: Beamte: 2 Vertreter der „Freien Liste“; Angestellte: 2 Vertreter der „Unabhängigen Liste“, 1 Vertreter der ÖTV, 1 Vertreter der DAG, 1 Vertreter der GEW; Arbeiter: 2 Vertreter der ÖTV, 1 Vertreter der „Freien Liste“; Wissenschaftliche Bedienstete: 3 Vertreter der „Freien Liste“, 1 Vertreter der GEW.

Auf seiner konstituierenden Sitzung wählte der Personalrat Kernbereich zum ersten Vorsitzenden Wolfgang Weißmann. Als Stellvertreter wurden gewählt: Lui Voegelin, Armin Scheil, Margarete Kochanski, Arthur Schweitzer und Eckart Vogel.
Ferner bildete der Personalrat drei Ausschüsse:
I Ausschuß für Tarif- und Besoldungsangelegenheiten
II Ausschuß für soziale Angelegenheiten
III Ausschuß für organisatorische und wirtschaftliche Angelegenheiten.
Zusätzlich benannte er Beauftragte:
— Marga Tengler und Rosa Silva-Piementa für Auslän-

derangelegenheiten
— Armin Scheil für Bibliotheksangelegenheiten.

Erklärung des neugewählten Personalrats/Kernbereich
Der Personalrat der J. W. Goethe-Universität dankt allen Bediensteten, die ihm in dieser Wahl das Vertrauen ausgesprochen haben.
Der neugewählte Personalrat versteht sich als Vertretungsorgan für die Interessen der gesamten Belegschaft gegenüber dem Arbeitgeber. Die Tatsache, daß die durchschnittliche Wahlbeteiligung von 44,8 Prozent im Jahre 1973 auf 54,5 Prozent bei der diesmaligen Wahl gestiegen ist, gibt ihm die Zuversicht, daß dieses Vertrauen in Zukunft wachsen wird. Der Personalrat wird dieses Vertrauen durch gesteigerte Anstrengungen zu rechtfertigen versuchen.
Um eine wirksame Interessenvertretung zu erreichen, werden alle Vertreter der Personengruppe im Personalrat zusammenwirken.
Ebenso aber kann der Personalrat nur dann wirksam tätig werden, wenn es durch seine Arbeit gelingt, alle Bedienstete um ihren Personalrat zusammenzuschließen.
Dafür müssen jetzt die notwendigen organisatorischen Maßnahmen getroffen werden. Der erste Schritt dazu wird eine Personalversammlung Ende Juni sein, auf der der neue Personalrat sich vorstellen und ein Arbeitsprogramm vorlegen wird.
Für den Personalrat ist es selbstverständlich, daß er sich für die Interessen der Jugendlichen und der Schwerbeschädigten gemeinsam mit deren Vertretern einsetzen wird.
Unterschiedliche Standpunkte oder Gegensätze werden für den neuen Personalrat kein Hindernis sein, die Interessen aller Beschäftigten unter voller Ausschöpfung der gesetzlichen Vorschriften zu vertreten.
Nicht nur die mit der Wahl geschaffene Vertrauensbasis zwischen Personalrat und allen Beschäftigten, sondern insbesondere deren stärker werdende Mitarbeit und konstruktive Kritik werden notwendig sein, um die Vorschriften des Personalvertretungsgesetzes mit Leben zu erfüllen und zu einer wirksamen Interessenvertretung zu gelangen.
Nur so kann der Personalrat mithelfen, daß an unserer Universität der Geist des Fortschritts und der Demokratie herrscht.

Wolfgang Weißmann

Klinikum

Gruppe Beamte
Persönlichkeitswahl. Gewählt wurden Ernst Knobel
Gruppe Angestellte
Liste 1 — ÖTV: 488 Stimmen, 6 Sitze.
Liste 2 — Unabhängige Liste: 221 Stimmen, 3 Sitze.
Somit sind gewählt:
Aus Liste 1
Adolf Rüdinger, Elfriede Tessner, Christa Reinhardt, Ute Seidel, Hermann Elbert, Bärbel Eisenschmidt
Aus Liste 2
Christel Büchner, Dietrich Janson, Alfons Pezalla
Gruppe Arbeiter
Liste 1 — ÖTV: 302 Stimmen, 4 Sitze.
Liste 2 — Unabhängige Liste: 99 Stimmen, 1 Sitz.
Somit sind gewählt:
Aus Liste 1
Willi Lang, Elisabeth Stiep, Dieter Nürnberger, Karl Bosinger
Aus Liste 2
Elfriede Lewien

Gruppe Wissenschaftliche Bedienstete
Liste 1 — ÖTV: 98 Stimmen, 2 Sitze.
Liste 2 — Unabhängige Liste: 52 Stimmen, 1 Sitz.
Somit sind gewählt:
Aus Liste 1
Dr. Peter Röttger, Dr. Ursula Bechtel
Aus Liste 2
Dr. Peter Linzbach

Der vorherige Personalrat setzte sich zusammen aus:
Beamte: Ernst Knobel (Persönlichkeitswahl).
Angestellte: 5 Vertreter der „Unabhängigen Liste“, 5 Vertreter der ÖTV.
Arbeiter: 2 Vertreter der „Unabhängigen Liste“, 2 Vertreter der ÖTV.
Wissenschaftliche Bedienstete: 3 Vertreter der „Freien Liste“.

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 26. Mai wählte der Personalrat Klinikum Willi Lang zum Vorsitzenden. Zur 1. Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Ute Seidel gewählt, zum 2. Stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Peter Röttger. 1. Schriftführerin wurde Bärbel Eisenschmidt, Stellvertretender Schriftführer Hermann Elbert.

Erklärung des neugewählten Personalrats Klinikum
Die Mitarbeiter des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität haben uns — den Vertretern der Gewerkschaft ÖTV — bei den Wahlen zum Personalrat und zum Hauptpersonalrat klar das Vertrauen ausgesprochen. In allen wesentlichen Gruppen haben sich die Wähler eindeutig für uns entschieden. Versuche die Wahlentscheidung durch Verwirrung, Diffamierung und Einschüchterung zu beeinflussen, sind erfolglos geblieben. Mit dieser Wahl hat sich unsere Auffassung von den er-

weiterten Aufgaben und Pflichten einer Arbeitnehmervertretung in einem modernen Großklinikum durchgesetzt. Unser Ziel in den kommenden Jahren wird es sein, alle Arbeitnehmer des Klinikums so zu vertreten, daß sie sich auf ihren Personalrat unbedingt verlassen, daß sie ihrer Vertretung voll vertrauen können. Dies war bisher keineswegs immer selbstverständlich.
Als Gewerkschaftler hat für uns jeder Arbeitnehmer An-

spruch auf ein menschenwürdiges Dasein am Arbeitsplatz. Teil dieses Anspruchs sind für uns die Erhaltung und der weitere Ausbau sozialer Einrichtungen innerhalb des Betriebes. Der Rückhalt in unserer Gewerkschaft wird uns auch in Zukunft — bei allen Schwierigkeiten der verschlechterten Haushaltslage — helfen, wirklich unabhängig für mehr Menschlichkeit im Betrieb, für mehr Rechte der Arbeitnehmer tätig zu sein.

Willi Lang

Hauptpersonalrat

Hauptpersonalrat beim Hessischen Kultusminister

(außer Lehrer)
Gruppe Beamte
Personenwahl.
Karlheinz Rühl

Gruppe Angestellte
ÖTV 7 Sitze.
Karl Stutz
Bruno Kessel
Oskar Pfreundschuh
Minni Panek
Wilhelm Rößner
Elfriede Rupprecht
Jürgen Bruder

Erfahrene Personalvertretung 4 Sitze.
Karl Fink
Kurt Jakob
Kurt Neser
Sieglinde Grauel

DAG 1 Sitz.
Friedrich-Karl Kaßler
Gruppe Arbeiter
ÖTV 4 Sitze.
Reinhold Burger
Helmut Klee
Otto Pfaff
Erwin Plößer
Erfahrene Personalvertretung 2 Sitze.

Lutz Armin Keil
Harry Meesen

Gruppe Wiss. Bed.
ÖTV 3 Sitze.
Dr. Heinz Goubeaud
Dr. Alois Chlopczik
Elmar Brähler
GEW 2 Sitze.
Ulrich Heinz
Eberhard Heyse

Gruppe Künstler
Personenwahl.
Siegfried Großpietsch

Die offizielle Bekanntmachung des Wahlergebnisses der Hauptpersonalratswahl durch den Hauptwahlvorstand beim Hessischen Kultusminister erhält keinerlei Angaben über die Zahlen der Stimmberechtigten in den einzelnen Gruppen. Wahlbeteiligung, die auf die einzelnen Listen entfallenen Stimmen etc. Selbst die Listenzugehörigkeit der in den Hauptpersonalrat gewählten Personen, die hier aufgeführt ist, ist in der Bekanntmachung nicht angegeben.

Jahresbericht Kernphysik

Das Institut für Kernphysik der Universität Frankfurt hat wiederum einen Jahresbericht vorgelegt, der eine Übersicht über die wissenschaftliche Tätigkeit im Jahre 1975 gibt. In der Forschung wurden, wie in früheren Jahren, die folgenden Gebiete bearbeitet:

Untersuchung von Kernstrukturen und Kernreaktionen mit leichten und schweren Ionen, atomare Stoßprozesse, Neutronendiffraktometrie und -spektroskopie, Festkörper-Teilchenspurdetektoren und Anwendungen in Physik und Biologie, nukleare Analysemethoden und Massenspektrometrie, Ionenquellen-Entwicklung, Elektronik- und Datenverarbeitung sowie Strahlenschutzprobleme. Einige im Vorjahr begonnene anwendungsorientierte Forschungsprojekte

interdisziplinärer Zusammenarbeit wurden fortgesetzt. Ein großer Teil der wissenschaftlichen Tätigkeit — in der Kernphysik, Schwerionenphysik und der Nuklearen Festkörperphysik — fand wieder in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Großlaboratorien statt: Die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) wird in diesem Zusammenhang besonders hervorgehoben; erste Experimente am Schwerionenbeschleuniger wurden begonnen. Die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen des Apollo-Soyuz-Projektes 1975, bei dem Teilchenspurdetektoren der Frankfurter Gruppe verwendet wurden, wurde fortgesetzt. Intensiviert wurden sie mit

diesen Detektoren durchgeführten Untersuchungen hochenergetischer Kern-Kern-Stöße an den Beschleunigern des LBL in Berkeley (USA) und des JINR in Dubna (UdSSR).

Auch im Jahre 1975 waren im Bereich aller Forschungsvorhaben Physikstudenten wieder intensiv an der Bearbeitung aktueller wissenschaftlicher Probleme beteiligt. Für sie entsteht ein erster Kontakt mit der Forschung bereits durch das im Rahmen des Fortgeschrittenen-Praktikums eingerichtete Forschungspraktikum, bei dem sie unter Anleitung an laufenden Forschungsprojekten an den Großgeräten teilnehmen.

Eine bauliche Erweiterung für die Unterbringung des Elektronikpraktikums und der Abteilung Datenverarbeitung und Elektronik schuf auch die räumlichen Voraussetzungen für die Ergänzung des Ausbildungsangebotes durch ein Prozeßrechner-Praktikum — zusammen mit dem Institut für Angewandte Physik.

Finanzielle Förderung für seine Arbeiten hat das Institut für Kernphysik von folgenden Stellen erhalten: Bundesministerium für Forschung und Technologie, Gesellschaft für Schwerionenforschung und Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Vorlesungszeiten

Der Ständige Ausschuß für Organisationsangelegenheiten der Universität Frankfurt hat folgende Termine für Beginn und Ende der Vorlesungszeiten festgelegt:

	Beginn	Ende
WS 1976/77	18. 10. 1976	18. 2. 1977
SS 1977	18. 4. 1977	15. 7. 1977
WS 1977/78	17. 10. 1977	15. 2. 1978
SS 1978	17. 4. 1978	14. 7. 1978
WS 1978/79	16. 10. 1978	15. 2. 1979

Öffnung der Hochschulen

Mit der Ankündigung von Bundeskanzler Helmut Schmidt am 10. Mai in Bonn, die SPD werde im Falle einer erneuten Regierungsübernahme nach der Bundestagswahl im Herbst bestrebt sein, den Numerus clausus mit Ausnahme der Medizin bis 1977 abzuschaffen, ist die Diskussion um den Numerus clausus wieder zu einem Zentralthema geworden. So hatte auch die Westdeutsche Rektorenkonferenz ihre Jahresversammlung 1976 am 10. und 11. Mai unter das Thema gestellt: „Qualität und Quantität – Die Hochschule im Schatten des Studentenberges“. Dazu hielt das Einleitungsreferat der WRK-Präsident, Prof. Dr. Knopp,

Die derzeitige Situation, so Prof. Knopp, erscheine durch das Zusammentreffen von vier Faktoren besonders bedrohlich:

– Die Situation und Stimmungslage der Hochschulen ist nach Jahren hastiger Expansion durch Ermüdung und Notwendigkeit von Konsolidierungsreformen gekennzeichnet;

– die Länder als Herren der Hochschulen greifen zu einer Spar-, Sperr- und Drosselungs politik;

– die starken Jahrgänge mit laufend erhöhten Abiturientenanteilen verlangen nach einer erneuten Expansion;

– die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage ist immer noch durch die Folgen der Rezession geprägt.

Der Präsident der WRK folgert aus seiner Lagebeurteilung: „Eine klare Aussage können und müssen die Hochschulen indessen schon heute machen: Eine rein defensive Politik des Einigens, des Wartens, bis die Flut sich verlaufen hat, kommt für sie nicht in Frage. Sie wäre auch gar nicht möglich, denn der von den Massen abgewiesener Bewerber und ihren Eltern ausgehende Druck würde Parlamenten und Regierungen gar keine andere Wahl lassen, als die sich sperrenden Hochschulen aufzubrechen. Eine Politik des Einigens ist aber auch keine Politik, die die Hochschulen wollen. Wir spüren die fragenden Augen der starken Jahrgänge, die nun einmal in den Gymnasien oder auf dem Wege dahin sind, und die Augen ihrer Eltern auch auf uns gerichtet.“

Jedoch stellte der WRK-Präsident klar fest:

„Eine Öffnung der Hochschulen in dem Sinn, daß sofort oder auch nur in naher Zukunft ohne Bemühung der ZVS jeder wieder wie früher studieren kann, wo er will und was er will, kann es nicht geben.“

Es wäre „das Konzept der Hochschule als akademische Wärmehalle oder Puffer zwischen Schule und Arbeitsmarkt, in der jeder Student inner- oder außerhalb der Hochschule so viel an Kenntnissen zu erhaschen sucht, daß er die Prüfung schafft. Dieses Konzept bedeutet die Abdankung der Hochschule als Institution, das Ende jeder Bemühung um Hochschulfinanzierung ebenso wie jeder Studienreform; es führt zu einer hohen Scheiternsquote, ist wegen der unterschiedlichen Behauptungsfähigkeit sozial ungerecht und trägt eine Fülle sozialer Spannungen in die dazu völlig falsch organisierten Hochschulen hinein. Aus allen diesen Gründen ist die Öffnung der Hochschulen durch Machtspruch zwar eine mögliche, aber eine falsche und entschieden zu bekämpfende Politik.“

Der Politik der Öffnung der Hochschulen durch Machtspruch stellte der Präsident der WRK als konstruktive Alternative eine Politik der kalkulierten und kontrollierten Überbelastung der Hochschu-

len für die Notjahre gegenüber.

In jedem Falle wären, wenn eine solche Politik Erfolg haben soll, „bestimmte flankierende Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere die Zahl der Ausbildungsalternativen für Abiturienten soweit wie irgend möglich zu erhöhen und das Laufbahnsystem im öffentlichen Dienst wesentlich aufzulockern, um den Sog ins Langzeitstudium abzuschwächen. Vor allem aber wird es nicht ohne Wahrung des Ausbauvolumens und nicht ohne gezielte, wo immer möglich – zeitlich begrenzte – Vermehrung des Personalbestandes unserer Hochschulen abgehen. Es wäre eine gefährliche Illusion, zu glauben, eine Politik des großen Angebots für die starken Jahrgänge ließe sich mit rigorosen Spar- und Drosselungsmaßnahmen auf Landesebene vereinbaren. Eines muß klar sein: Planspiele auf Bundesebene sind nur soweit seriös, wie anschließend auch gesamtstaatlich entsprechend gehandelt wird.“

Nachdem er so die Voraussetzungen für eine offensive Politik skizziert hatte, schloß der Präsident der WRK seine Ausführungen mit dem Aufruf:

„Kraft ihrer Mitverantwortung als Institutionen dieses Staates sind die Hochschulen aufgerufen, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um von den auf sie zukommenden Studienberechtigten der nächsten Jahre so viele wie möglich aufzunehmen und auszubilden.“

7-Punkte-Programm

Bildungsminister Helmut Rohde begrüßte die Bereitschaft der Hochschulen, zusätzliche Ausbildungskapazitäten für die starken Jahrgänge bereitzustellen. Der Minister betonte, durch den bisherigen und den geplanten Ausbau der Hochschulen sowie durch die Strukturentscheidungen des Hochschulrahmengesetzes seien die Voraussetzungen für eine bessere und gerechtere Zulassungspraxis gegeben. Rohde nannte sieben notwendige Schritte zum Abbau der Zulassungsbeschränkungen: 1. dürften keine weiteren Fächer in das

Numerus-clausus-Verfahren einbezogen werden. 2. Für eine Reihe von Fächern, in denen es mehr Studienplätze als Bewerber gebe, müsse der Numerus-clausus ausgesetzt werden. 3. müßten an die Stelle kaum noch durchschaubarer Kapazitätsberechnungen Kapazitätsrichtwerte treten, die eine gleichmäßige und volle Auslastung der Hochschulen erlaubten. 4. Auf dieser Grundlage müsse dann der Numerus clausus für weitere Fächer so eingedämmt werden, daß alle Bewerber einen Studienplatz in diesen Fächern erhalten könnten. 5. müsse entsprechend der Bereitschaft der Hochschulen eine „Überlastquote“ festgesetzt werden, während 6. in den verbleibenden „harten“

Numerus-clausus-Fächern durch eine Erhöhung der Aufnahmezahlen die Zulassungs-

beschränkungen erheblich gemildert werden sollten. 7. schließlich würde durch alle diese Maßnahmen sichergestellt, daß Studienbewerber, die im Fach ihrer ersten Wahl keinen Platz erhalten könnten, dann doch im Fach zweiter Präferenz berücksichtigt würden. Um eine solche Politik erfolgreich zu verfolgen, bedürfe es der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Hochschule und Staat, betonte Rohde. „Nicht durch Machtspruch, sondern durch konstruktive Politik“ sollten die Hochschulen offener werden.

Anteilmäßige Aufteilung

Die FDP-Bildungspolitikerin Dr. Hildegard Hamm-Brücher nannte es am 12. Mai in Bonn in einer Stellungnahme zur Diskussion um den Numerus clausus bedauerlich, daß die Verantwortlichen im Bildungsbereich erst jetzt nach Lösungen für ein Problem suchten, das es bei Beachtung früherer FDP-Vorschläge gar nicht gegeben hätte. Sie forderte, alle Studienbewerber, die nach den Kapazitätsberechnungen keinen Studienplatz erhalten würden, anteilmäßig auf die Hochschulen zu verteilen, denen zum Ausgleich für die Mehrbelastung vom Staat finanzielle Hilfe gewährt werden sollte.

Das rheinland-pfälzische Kultusminister Dr. Bernhard Vogel nannte in Trier die Ankündigungen Bundeskanzler Schmidts zum Numerus clausus „Traumtänzerlei“. Er erinnerte daran, daß schon einmal ein Bundeskanzler der SPD der jungen Generation einen ähnlichen Erwartungshorizont aufgezeigt und sich damit mitschuldig an der heutigen

Umweltschutz-Preis

der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt (M)

(gestiftet von der Firma Procter & Gamble GmbH)

Für die beste, im Jahresablauf an der Universität Frankfurt auf dem Gebiet der Umweltforschung entstandene Arbeit, wird bis auf weiteres alljährlich der UMWELT-SCHUTZPREIS verliehen.

Bewerben können sich alle Universitätsangehörigen, die seit Sommer 1975 entsprechende Arbeiten angefertigt haben.

Der Preis für die Ausschreibung 1976 beträgt 5000 DM.

Die Senatskommission zur Vorbereitung der Errichtung eines Wissenschaftlichen Zentrums für Umweltforschung an der J.-W.-Goethe-Universität ist von dem Präsidenten der Universität beauftragt worden, einen Vorschlag für die Prämierung der besten wissenschaftlichen Arbeit, die sich mit Fragen der Umweltforschung befaßt, zu unterbreiten.

Bewerbungen sind bis zum 17.9. 1976 bei dem federführenden Mitglied der Senatskommission, Prof. Dr. Werner Meißner, Seminar für Volkswirtschaftslehre, Schumannstraße 34a, 6000 Frankfurt (M.), Telefon (7 98) 24 30, einzureichen.

Die Verleihung des Preises erfolgt auf der Jahreshauptversammlung der „Vereinigung von Freunden und Förderern der J.-W.-Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.“.

Numerus-clausus-Situation gemacht habe.

Notwendig und machbar

Als „notwendig und machbar“ hat der Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, Professor Dr. Reimut Jochimsen, eine Öffnung der Hochschulen für die steigende Zahl der Studienbewerber bezeichnet. Vor der 8. Plenarversammlung der Fachhochschulrektorenkonferenz in Darmstadt betonte Jochimsen am Montag, auch und gerade angesichts der auf uns zukommenden geburtenstarken Jahrgänge sei es unerlässlich, daß Staat und Hochschulen gemeinsam vorgehen und der Bildungswille der Jugend nicht nur als Last, sondern als Chance der Gesamtgesellschaft begriffen werde. Der Staatssekretär erklärte weiter, das Eindämmen des Numerus clausus müsse

schrittweise erfolgen. Dabei bedürfe es vor allem in den harten Numerus-clausus-Fächern besonderer Anstrengungen, um auch hier das Problem zu mildern. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Fächer handele es sich um eine zwar schwere, aber auch mit zeitlicher Begrenzung zu lösende Aufgabe. Die Bundesregierung werde sich in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und mit den Ländern dafür einsetzen, die durch das Hochschulrahmengesetz vorgegebene Richtung der Studienreform so zu nutzen, daß „aus der Verwaltung des Mangels wieder eine offene Nutzung des Angebots“ werden könne. Insbesondere müßten dabei an den wissenschaftlichen Hochschulen die zur Zeit noch überlangen Verweilzeiten gesenkt werden, vor allem indem man die Studieninhalte von Ballast befreit.

Ferienkurse in der Uni

Der diesjährige Ferienkurs für Ausländer an der Universität Frankfurt hat das Thema „Gründerzeit. Literatur und Gesellschaft in Deutschland im ausgehenden 19. Jahrhundert“. Die Veranstaltungen teilen sich in Sprachunterricht und in Vorlesungen über Literatur, Kultur und Landeskunde. Der Sprachunterricht wird in sechs Klassen unterrichtet, die sich jeweils durch die

sprachlichen Vorkenntnisse der Teilnehmer unterscheiden. Anfängerunterricht wird nicht angeboten; die sechs Klassen gliedern sich in Mittel- und in Oberkurse mit abgestuftem Leistungsniveau.

Der Sprachunterricht wird begleitet von einer Vorlesungsreihe „Linguistik und Deutsch als Fremdsprache“ (Prof. Karnein). Die anderen Vorlesungen behandeln vor-

nehmlich Themen der Literaturgeschichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Prof. Bohn, Kimpel und Sudhof). Die politische Geschichte der Zeit wird in einem eigenen Vortrag behandelt (Prof. Hildebrand). Als Beispiel für die Musik der Gründerzeit wurde Wagner gewählt (Prof. Resch). Den Teilnehmern soll Gelegenheit gegeben werden, auch den Klinikbereich kennenzulernen; und dies in Verbindung mit dem Thema der Radiologie, das in der Gründerzeit seinen Anfang nahm und bis heute eine hervorragende Bedeutung behielt (Prof. Kollat). heute eine hervorragende Beschichtigung der Adam-Opel-AG, am Beispiel eines Unternehmens, die industrielle Entwicklung der letzten 100 Jahre aufgezeigt.

Neben den fachlich-wissenschaftlichen Veranstaltungen macht der Ferienkurs eine Reihe von Exkursionen in die nähere Umgebung der Stadt. Abgeordnete der politischen Parteien haben zugesagt, den Teilnehmern des Ferienkurses ihre Position und ihre Ziele zu verdeutlichen. Zu erwähnen ist noch, daß die Stadt Frankfurt für je einen Einwohner der Partnerstädte ein Stipendium zur Verfügung stellt. – Die Organisatoren erwarten wiederum etwa 120 Teilnehmer aus vielen Ländern der Welt. – Der Ferienkurs, der vom 2. bis 28. August dauert, steht unter der Leitung von Prof. Sudhof.

Musikalisches Erbe

Unter dem Titel „Musikalisches Erbe und Gegenwart – Musiker-Gesamtausgaben in der Bundesrepublik Deutschland“ (Bärenreiter, Kassel 1975) ist vor kurzem ein im Auftrag der Stiftung Volkswagenwerk entstandenes und für den musikalisch interessierten Laien ebenso wie für den Wissenschaftler und Kulturpolitiker geschriebenes Buch erschienen. Es beschäftigt sich mit der Edition der Werke von 11 Komponisten, mit der geschichtlichen Einordnung und der Begründung der Editionsarbeit mit deren Bedeutung für die Praxis und mit ihrer Finanzierung.

Das Buch enthält unter anderem einen grundlegenden Beitrag des Frankfurter Professors Dr. Ludwig Finscher über „Musikalische Denkmäler und Gesamtausgaben“ sowie „Ar-

mente“, in denen sich die Herausgeber mit den Gründen für die Erstellung von Musiker-Gesamtausgaben, mit dem wünschbaren Grad an philologischer Intensität der Editionsarbeit und mit der Finanzierung solcher Arbeiten auseinandersetzen. Der Band enthält ferner Berichte von 11 Editionsleitungen über ihre Aufgaben, einen Beitrag über die „Förderung von Musiker-Gesamtausgaben durch die Stiftung Volkswagenwerk“ sowie einen Anhangteil.

Herausgeber des Buches sind Hanspeter Bennwitz, Georg Feder, Ludwig Finscher und Wolfgang Rehm.

Die Stiftung Volkswagenwerk hat in ihrem Schwerpunkt „Musiker-Gesamtausgaben“ seit 1962 rund 5,5 Mio DM zur Finanzierung von Musiker-Gesamtausgaben beigetragen.

Im **Fachbereich 12 — Mathematik** werden folgende Verträge im Wintersemester 1976/77 angeboten:

AKADEMISCHE TUTOREN

2 akademische Tutoren mit je 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: Mathematisch-Didaktisches Seminar (Prof. Dr. Metzler)
(Einführung in die Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur)

1 akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: Differential- und Integralrechnung für Physiker (Prof. Dr. Constantinescu)
(Anleitung zum Studium)

1 akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: Mathematisches Seminar (Prof. Dr. Constantinescu)
(Einführung in die Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur)

1 akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: Mathematik I (Prof. Dr. Güting)
(Anleitung zum Studium)

1 akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: Mathematik für Naturwissenschaftler (Dr. Hainer)
(Anleitung zum Studium)

1 akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung: Seminar für Examenskandidaten (Prof. Dr. Güting)
Die Bewerbungen sind bis zum 20. Juni 1976 an den Dekan des Fachbereichs 12 (Mathematik) zu richten.

Im **Fachbereich 12 — Mathematik** werden zum Wintersemester 1976/77 folgende Verträge angeboten:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS

5 Hilfskräfte (69 Stunden) für Vorkorrektur von Übungsarbeiten, Besprechung der Ergebnisse, Beratung von Seminarteilnehmern.

Es kommen folgende Veranstaltungen in Frage: Mathematisches Seminar (Prof. Dr. Adasch)
Proseminar „Lektüre mathematischer Arbeiten“ (Prof. Dr. Behr)

Mathematik I (Prof. Dr. Güting)
Mathematisches Seminar (Prof. Dr. Metzler)
Mathematisches Seminar (Prof. Dr. Weidmann)

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS

Mehrere Hilfskräfte (70 Stunden) für Vorkorrektur von Übungsaufgaben, Besprechung der Ergebnisse, Beratung von Übungsteilnehmern.

Es kommen folgende Veranstaltungen in Frage: Analysis I für Mathematiker (Prof. Dr. Kulze)
Differential- und Integralrechnung I für Physiker (Prof. Dr. Constantinescu)

Analytische Geometrie und lineare Algebra (Prof. Dr. Müller)
Lineare Algebra für Physiker (Prof. Dr. Schwarz)
Analysis III (Dr. Keim)

Rekursionstheorie (Prof. Dr. Luckhardt)
Mathematisches Praktikum (Prof. Dr. Stummel)
Algorithmentheorie (Prof. Dr. Schnorr)
Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie (Prof. Dr. Dinges)

Differentialgeometrie (Dr. Mrowka)
Mathematik I (Prof. Dr. Güting)
Mathematik III (N. N.)
Geometrie (Prof. Dr. Homagk)

Mathematikunterricht in der Primarstufe (Prof. Dr. Röhr)
Grundlagen des Mathematischen Unterrichts in der Grundschule (Prof. Dr. Borges)
Didaktik der Geometrie (Prof. Engel)

Mathematisches Seminar (Prof. Dr. Luckhardt)
Bewerbungen sind bis zum 30. Juni 1976 an den Dekan des Fachbereichs 12 (Mathematik) zu richten.

Die **Professur für Unternehmensforschung** sucht zum 1. Juni 1976 oder später eine

HALBTAGSSEKRETÄRIN (BAT VII)

Es handelt sich um eine interessante und vielseitige Stellung mit weitgehend selbständiger Arbeitseinteilung. Der Tätigkeitsbereich umfaßt neben der üblichen Sekretariatsarbeit die Verwaltung einer Handbücherei und die Abwicklung studentischen Publikumsverkehrs. Die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ist (innerhalb einer Woche nach Erscheinen) zu richten an die Professur für Unternehmensforschung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstraße 140/IV, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist ab sofort die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII, halbtags)

zu besetzen. Die Bewerberin sollte über gute Schreibmaschinenkenntnisse verfügen, englische Sprachkenntnisse wären von Vorteil.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an Herrn Prof. Dr. Loewenheim, Fachbereich Rechtswissenschaft, Senckenberganlage 31.

Im **Institut für Meteorologie und Geophysik, Fb Geowissenschaften**, sind ab 1. Juli 1976 die Stellen für zwei

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

mit einer Arbeitszeit von 70 Stunden/Monat zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung bei der Vor- und Nachbereitung der Übungen zur Vorlesung theoretische Meteorologie und im Instrumentenpraktikum während der Semesterferien sowie im Wintersemester 1976/77.

Bewerbungen sind umgehend zu richten an: Prof. Dr. H. W. Georgii, Institut für Meteorologie und Geophysik, 6000 Frankfurt am Main, Feldbergstraße 47.

Im **Institut für Organische Chemie, Fachbereich Chemie**, ist ab 1. 10. 76 eine Stelle als

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT

(92 Std.) mit Abschluß zu besetzen.
Aufgabenbereich: Org.-chem. Praktikum f. Sek.Stufe II/Teil B; Org.-chem. Praktikum f. Sek.Stufe I; Betreuung von Geräten im Teilinstitut Niederursel.
Bewerbungen sind bis spätestens 15. Juni 1976 an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Organische Chemie, Herrn Prof. Quinkert, zu richten.

Im **Fachbereich 18 — Institut für Didaktik der Geographie** sind im WS 1976/77 4 Stellen für

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

mit 50 Stunden zur Mithilfe bei folgenden Lehrveranstaltungen zu besetzen:

Vorlesung: Ost- und Südasiens, did. u. fachgeogr. Aspekte; Seminare: Unterrichtsrelevante Räume Ost- und Südasiens; Hess. Kleinstädte u. ihre Strukturprobleme. Vorlesung: Südamerika als fachgeogr. u. did. Aufgabe; Geographie der Häfen; Agrargeogr. Grundphänomene.

Bewerbungen sind zu richten an den Direktor des Instituts für Didaktik der Geographie, Georg-Voigt-Str. 8, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Institut für Meteorologie und Geophysik (FB Geowissenschaften)** ist ab sofort die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS

nach BAT IIa für zunächst drei Jahre wiederzubesetzen.

Der Stelleninhaber wird der Professur für Physik der Atmosphäre zugeordnet. Der Aufgabenbereich umfaßt: Vorbereitung und Mitwirkung bei der Durchführung des Anfänger- und Fortgeschrittenenpraktikums und Mitarbeit bei der Betreuung von Seminaren, Übungen und wissenschaftlichen Arbeiten.

In der Forschung wird die Mitarbeit an dem Stratosphärenprojekt des SFB 73 „Atmosphärische Spurenstoffe“ gewünscht, wobei Gelegenheit zu selbständiger Forschung gegeben ist.

Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Studium mit dem Hauptfach Meteorologie.
Bewerbungen werden erbeten an: Prof. Dr. H. W. Georgii, Feldbergstraße 47, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Seminar für Wirtschaftsgeographie Fb 18 Geographie** sind ab 1. Okt. 1976 bis 31. März 1977 sieben Stellen für

WISSENSCHAFTL. HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS

3 Stellen zu je 50 Stunden
3 Stellen zu je 35 Stunden
1 Stelle zu je 40 Stunden (monatlich)

Aufgabengebiete: Assistenz der Hochschullehrer, Betreuung der diversen Sammlungen, Hilfsarbeiten in Lehre und Forschung.

Bewerbungen bis spätestens 30. Juni ds. Js. an den Geschäftsführenden Direktor des Seminars für Wirtschaftsgeographie der Universität Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstr. 140, 2. Eing. (Hof), 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist am **Institut für Entwicklung, Umwelt und quantitative Wirtschaftsforschung** ab 1. August 1976 für 2 Jahre die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS

(BAT II a) zu besetzen.
Voraussetzungen: Der Bewerber soll Wirtschaftswissenschaftler sein und Wirtschaftsgeschichte studiert haben.

Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen werden bis zum 20. Juni 1976 an das obengenannte Institut z. Hd. Herrn Prof. Dr. van Klaveren, Kettenhofweg 101, erbeten.

Im **Hochschulrechenzentrum (HRZ)** sind folgende Stellen zu besetzen:

a) 1 WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER (BAT II a/I b) und
1 WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER (BAT II a)

für die Abteilung „Anwendungssoftware und Beratung“ und
b) 1 BETRIEBSLEITER (BAT III)

für die Abteilung „Betrieb“.

Anforderungen an die Bewerber:

Zu a)

Abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule, nach Möglichkeit Promotion; fundierte DV-Kenntnisse.

Die Bewerber sollen besondere Erfahrungen auf einem der folgenden Gebiete haben:

— Anwendungssoftware aus dem Bereich Numerische Mathematik, Statistik, Operations Research;

— Datenbanksysteme;

— Simulationssprachen;

— Programmiersprachen und Steuersprachen.

Zu b)

Ing. grad. oder vergleichbarer Fachhochschulabschluss;

— Vertrautheit mit der Hardware von Großrechnern und dem Betrieb eines Rechenzentrums;

— Fähigkeit zur Menschenführung.

Erwünscht sind Kenntnisse in Nachrichtentechnik bzw. Elektronik sowie Bereitschaft zur Einarbeitung in Probleme der Datenfernübertragung.

Telefonische Auskünfte: (06 11) 7 98 - 26 08.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 30. Juni 1976 erbeten an den Präsidenten der Universität (betr. HRZ), Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist ab 1. 7. 1976 für die Zeit vom 1. 7. 1976 bis 30. 6. 1979 eine

BAT II a-Stelle für einen

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER

zu besetzen.

Der Mitarbeiter soll an der **Professur für Betriebswirtschaftslehre, Produktionstheorie und Produktionsplanung** (Professor Dr. W. Wittmann) wissenschaftliche Dienstleistungen gemäß § 45 (1) HUG erbringen.

Der Bewerber soll ein wirtschaftswissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben und gute Kenntnisse in Allgemeiner Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktionstheorie und Unternehmensplanung besitzen. Erwünscht sind ferner Erfahrungen auf dem Gebiet der Datenverarbeitung.

Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind bis zum 15. Juni 1976 an Professor Dr. W. Wittmann, Professur für Betriebswirtschaftslehre, Produktionstheorie und Produktionsplanung, Universität Frankfurt am Main, Mertonstraße 17-19, zu richten.

Die **Präsidialabteilung/Rechtsabteilung** der Universität Frankfurt sucht zum 1. Juli 1976 bzw. zum 1. Oktober 1976

2 VERWALTUNGSANGESTELLTE (BAT VI b)

1 VERWALTUNGSANGESTELLTE (BAT VII)

für interessante Tätigkeiten im Aufgabenbereich der zentralen Gremien (Organisationsausschuß, Haushaltsausschuß, Senat, Konvent) und der Rechtsabteilung.

Erwartet werden unter anderem gute Steno- und Schreibmaschinenkenntnisse, Beteiligung an der Bearbeitung zentraler Texte, auch am Schreibautomaten, Organisation von Handakten sowie die Protokollführung in den Gremien.

Geboten werden ein angenehmes Arbeitsklima sowie die bekannt guten sozialen Leistungen des öffentlichen Dienstes.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 19. Juni 1976 zu richten an den Präsidenten der Universität Frankfurt, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im **Fachbereich Mathematik** sind folgende Stellen zu besetzen:

Ab sofort für die Dauer von drei Jahren eine BAT II a-Stelle für einen

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER.

Aufgabengebiet: Didaktik der Mathematik im Primar- und Sekundar-I-Bereich. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben (§ 45 HUG).

Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule in Mathematik als Grund-, Haupt- und Realschullehrer.

Ab sofort für drei Jahre die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS

(BAT II a).

Der Bewerber soll gründliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Topologie, insbesondere der Algebraischen Topologie, haben.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind bis zum 20. Juni 1976 an den Dekan des Fachbereichs Mathematik der Universität Frankfurt, Robert-Mayer-Straße 6-10, zu richten.

Im **Fachbereich Biochemie und Pharmazie, Betriebs-**

einheit Pharmakognostisches Institut, ist ab sofort für

zunächst drei Jahre eine BAT II a-Stelle für einen

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt die Mitarbeit in der Lehre (Vor- und Nacharbeit sowie Assistenz bei der Durchführung von Praktika, insbesondere des Pharmazeutisch-biologischen Praktikums I, Vorbereitung von Vorlesungsdemonstrationen, Betreuung studentischer Arbeitsgruppen usw.), in der Forschung und bei Routinearbeiten.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung innerhalb der Forschungsschwerpunkte der Betriebs-einheit gegeben, die zu einer Dissertation führen kann (§ 45 HUG). Der Bewerber soll das Pharmazeutische Staatsexamen oder ein abgeschlossenes Studium der Biologie (Botanik) haben.

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 30. Juni 1976 zu richten an: Prof. Dr. G. Schneider, Pharmakognostisches Institut der Universität Frankfurt am Main, Georg-Voigt-Straße 16.

Höchstzahlen für WS 76/77

In ihrer Sitzung am 20. Mai haben die Ständigen Ausschüsse I (Lehr- und Studienangelegenheiten) und III (Haushaltsangelegenheiten) der Universität Frankfurt abschließend Beschlüsse für den Bericht an den Kultusminister zur Festsetzung von Zulassungshöchstzahlen für das kommende Wintersemester gefaßt. Der Präsident hat inzwischen seinen vorläufigen Bericht an den Kultusminister (s. letzte Ausgabe des Uni-Report vom 20. Mai 1976) um diese Beschlüsse ergänzt:

Psychologie (Abschluß Diplom): Jahreskapazität 59, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 30 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Philosophie (Abschluß Magister): Jahreskapazität 90, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 63 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Volkswunde (Abschluß Magister): Jahreskapazität 6, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 4 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Lebensmittelchemie: Jahreskapazität 20, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 10 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Geologie (Abschluß Diplom): Jahreskapazität 26, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 26 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Geophysik (Abschluß Diplom): Jahreskapazität 9, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 9 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Mineralogie (Abschluß Diplom): Jahreskapazität 34, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 34 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Wie berichtet, hatte der Kultusminister die Zulassungshöchstzahlen für die Lehramtsstudiengänge vorab festgelegt, wogegen die Ausschüsse und der Konvent scharf protestiert haben. Der Präsident hatte daraufhin den Ausschüssen zwei Alternativrechnungen vorgelegt, wobei die Alternative I die vom Kultusminister angegebenen Zahlen nicht berücksichtigt, die Alternative II diese einbezog.

Für die Lehreinheiten Physik und Chemie beschlossen die Ausschüsse die Alternative I. Für den Fall, daß der Kultusminister diese Alternative nicht akzeptiert, wurde der Präsident ermächtigt, die Alternative II in seinen Erörterungen mit dem Kultusminister einzubeziehen. Alternative I bedeutet für die Lehreinheit:

Physik
— Abschluß Diplom: Jahreskapazität 58, Aufteilung 85: 15 auf WS und SS, demnach 49

Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 1, Aufteilung 85: 15 auf WS und SS, demnach 1 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 25, Aufteilung 85:15 auf WS und SS, demnach 21 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 24, Aufteilung 85:15 auf WS und SS, demnach 20 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Chemie*

— Abschluß Diplom: Jahreskapazität 111, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 80 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 1, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 1 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 18, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 9 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 38, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 20 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Zu den im folgenden aufgeführten Lehreinheiten faßten die Ausschüsse einen Grundsatzbeschluss: „Die Ständigen Ausschüsse beschließen für die Lehreinheiten die Alternative I der Beschlusvorlage. Die sog. Alternative II ist eine Rechnung der Planungsabteilung, die einerseits die Konsequenzen der Festsetzung der Lehrerzahlen durch den Kultusminister zum Ausdruck bringt und andererseits darauf hinweist, daß die Ständigen Ausschüsse I und III in jedem Falle auf den angegebenen Parametern bestehen. Die Ausschüsse weisen noch einmal darauf hin, daß die Änderungen der Anteilsquoten, die sich aus der sog. Alternative II ergeben, zu tiefen und für die Ausschüsse zu nicht zu akzeptierenden Eingriffen in die Struktur der Lehreinheiten führen.“ Die Alternative I bedeutet für die Lehreinheit:

Geschichtswissenschaft*

— Abschluß Magister: Jahreskapazität 127, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 99 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 25, Aufteilung 60:40 auf WS und SS, demnach 17 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 84, Aufteilung 55:45 auf WS und SS, demnach 51 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 197, Aufteilung 55:45 auf WS und SS, demnach 120 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Völkerkunde Abschluß Magister: Jahreskapazität 127, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 99 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Vor- und Frühgeschichte Abschluß Magister: Jahreskapazität 18, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 14 Studienplätze für das erste Fachsemester im WS 76/77.

Archäologie und Kunstwissenschaften

— Klassische Archäologie Abschluß Magister: Jahreskapazität 16, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 8 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Kunst Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 22, Aufteilung 100:0 auf WS und

Im Ferienheim der Universität „Haus Bergkranz“ — Kleinwalsertal — (Oberstdorf/Allgäu) können für die Zeit vom 15.6. bis 13.9. 1976 noch Ferienplätze gebucht werden. Anfragen bzw. Anmeldungen sind zu richten an den Kanzler, 6000 Frankfurt, Schumannstr. 58, Tel. 7 98—32 36.

SS, demnach 22 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Kunst Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 113, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 113 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Kunstgeschichte Abschluß Magister: Jahreskapazität 57, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 29 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Musikwissenschaften*

— Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 13, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 7 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 57, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 31 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Abschluß Magister: Jahreskapazität 35, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 19 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Abschluß Magister: Jahreskapazität 202, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 112 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Deutsch Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 165, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 92 Studienplätze im WS 76/77.

— Deutsch Lehramt an Haupt-

und Realschulen: Jahreskapazität 218, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 121 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Deutsch Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 218, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 121 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Anglistik
— Amerikanistik Abschluß Magister: Jahreskapazität 9, Aufteilung 60:40 auf WS und SS, demnach 5 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Englische Philologien Abschluß Magister: Jahreskapazität 57, Aufteilung 60:40 auf WS und SS, demnach 34 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Englisch Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 12, Aufteilung 60:40 auf WS und SS, demnach 7 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Englisch Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 88, Aufteilung 60:40 auf WS und SS, demnach 53 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Englisch Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 146, Aufteilung 60:40 auf WS und SS, demnach 88 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Romanistik*

— Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 16, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 12 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 61, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 48 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 187, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 146 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Abschluß Magister: Jahreskapazität 108, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 84 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Mathematik

— Abschluß Diplom: Jahreskapazität 82, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 82 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 30, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 30 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 64, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 64 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 75, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 75 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Biologie

— Abschluß Diplom: Jahreskapazität 123, Aufteilung 100:0, demnach 123 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 17, Aufteilung 100:0 auf WS und SS, demnach 17 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 59, Aufteilung 100:0, demnach 59 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 32, Aufteilung 100:0, demnach 32 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Geographie

— Abschluß Diplom: Jahreskapazität 95, Aufteilung 50:50 auf WS und SS, demnach 51 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Erdkunde Lehramt an Grundschulen: Jahreskapazität 13, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 9 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Erdkunde Lehramt an Haupt- und Realschulen: Jahreskapazität 92, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 67 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

— Erdkunde Lehramt an Gymnasien: Jahreskapazität 99, Aufteilung 70:30 auf WS und SS, demnach 73 Studienplätze für das 1. Fachsemester im WS 76/77.

Inwieweit der Kultusminister den Beschlüssen der Universität folgt, wird die Höchstzahlverordnung zeigen, die möglichst früh vor dem 15. Juli (Bewerbungsschluß für das Wintersemester 76/77) veröffentlicht werden soll.

Im Laufe dieser „2. Kapazitätsrunde“, die die Ausschüsse mehrere Sitzungen beschäftigten, tauchten immer wieder grundlegende Probleme auf, die angesichts des Zeitdrucks nur angerissen werden konnten. Um die nächsten Höchstzahlberechnungen für das Sommersemester 1977 von diesen Grundsatzfragen zu entlasten, beschlossen die Ausschüsse, solche generellen Probleme wie die Dienstleistungsverflechtungen, die Nichtauslastung von Kapazitäten, die Verbindlichkeit der curricularen Richtwerte und die Feststellung des Schwundfaktors im Laufe der nächsten Sitzungen zu diskutieren und zu klären.

* In diesen Lehreinheiten ist die Gesamtkapazität nicht voll ausgelastet. Deshalb wurde die Zulassungshöchstzahl für das 1. Fachsemester mit einem „Verrechnungsfaktor“ multipliziert.

Richtigstellung

In dem Artikel „Festsetzung von Höchstzahlen für das WS“ in der letzten Ausgabe des Uni-Report ist bedauerlicherweise ein Fehler unterlaufen. Unter der Rubrik „Gesellschaftswissenschaften“ muß es statt „Wissenschaft von der Politik“ Abschluß Diplom“ richtig heißen „Abschluß Promotion“. Bislang gibt es den Studiengang Wissenschaft von der Politik mit Abschluß Diplom an der Frankfurter Universität nicht.

Beim Institut für Biophysik ist ab sofort die Stelle eines(r)

TECHNISCHEN MITARBEITERS(IN)

zu besetzen.
Das Aufgabengebiet umfaßt die Mitarbeit an Forschungsaufgaben im Grenzgebiet der Physik und Medizin (Laser-Mikrosonde). Voraussetzung ist eine Ausbildung als Physikalisch-Technische(r) Assistent(in), Physik-Laborant(in) bzw. abgeschlossene Lehre in Feinmechanik bzw. Elektronik.
Die Vergütung wird nach BAT V/VI erfolgen.
Die Stelle wird von der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung finanziert.

Wenn Sie interessiert sind, rufen Sie uns an (06 11 / 63 01 58 35, 9 bis 13 Uhr), oder schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an das Institut für Biophysik der Universität Frankfurt am Main, Kurs Physik für Mediziner, Sandhofstraße 7, Haus 74, 6000 Frankfurt am Main.

Am Hochschulrechenzentrum (HRZ) ist ab 1. 10. 1976 ein Vertrag über 80 Monatsstunden für eine

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT O.A.

zu vergeben.

Aufgaben: Mitarbeit bei der Untersuchung und Implementierung von Grund- und Anwendungssoftware, Benutzungsberatung.

Voraussetzungen: Der Bewerber sollte neben Kenntnissen des Betriebssystems der Anlage UNIVAC 1108 und Fortran-Kenntnissen Erfahrungen auf einem der folgenden Gebiete mitbringen:

- Graphische Software
- Algol 60
- APL
- Basic.

Bewerbungen richten Sie bitte an das Hochschulrechenzentrum (HRZ), Gräfstraße 38, 6000 Frankfurt am Main 1, Telefon: 7 98-26 08.

Am Seminar für Didaktik der französischen Sprache und Literatur ist für die Zeit vom 1. Oktober 1976 bis 30. September 1978 die Stelle eines

LEKTORS (LEKTORIN)

(BAT II a) zu besetzen.

Bewerber sollen imstande sein, Lehrveranstaltungen (10 Stunden pro Woche) zur Frankreichkunde (insbesondere zu politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen des heutigen Frankreichs) und zur neueren französischen Literatur zu halten.

Erwünscht ist die maîtrise d'enseignement bzw. entsprechende Qualifikationen.

Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen werden bis zum 30. Juni 1976 erbeten an die Geschäftsleitung des Seminars für Didaktik der französischen Sprache und Literatur, Georg-Voigt-Str. 4.

Donnerstag, 3. Juni

Hans Strehlow,
Göttingen:
Zum Mechanismus der Komplexbildung in gemischten Lösungsmitteln
17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal (Eingang: Emil-Sulzbach-Straße)
Veranstalter: Die Dozenten der Physikalischen Chemie

Freitag, 4. Juni

George Styan,
Helsinki:
Equalities and inequalities for ranks of matrices, with application to linear models
17.30 Uhr, Mathematisches Seminar, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstalter:
Die Dozenten der Mathematik

Albrecht Wellmer,
Konstanz:
Universalistische Prinzipien in Ethik und Naturrecht: Zwischen Ideologie und Utopie
20.15 Uhr, Seminarraum 4 des Fachbereichsgebäudes, Dantestraße 4

Hans Tilgner, Berlin:
Graduierte Verallgemeinerungen von Lie-Algebren und Lie-Tripeln
16 Uhr, Mathematisches Seminar, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik

Mittwoch, 9. Juni

Emanuel Röhrli,
Frankfurt:
Antrittsvorlesung Die guten Vorsätze, mit denen Mathematiklehrer einen neuen Weg zur Hölle pflastern
12.15 Uhr, Lorenz-Hörsaal,

Robert-Mayer-Straße 2-4
Veranstalter:
Fachbereich Mathematik

Heinrich Nöth,
München:
IR-Laser-Photochemie von Bor-Verbindungen
17.30 Uhr, Großer Hörsaal der Chemischen Institute, Robert-Mayer-Straße 7-9
Veranstalter: Gesellschaft Deutscher Chemiker, Ortsverband Frankfurt

Horst von Lienen,
Braunschweig:
Die Teiler der Zahlenfolgen $n^2 + b^2$ und $n^2 + nb + b^2$ mit ganzer Konstante b
16.15 Uhr, Mathematisches Seminar, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10
Die Dozenten der Mathematik

Donnerstag, 10. Juni

Bruno Puntel, München:
Hegels „Wissenschaft der Logik“ und die moderne formale Logik
20.15 Uhr, Seminarraum 4 des Fachbereichsgebäudes, Dantestraße 4

Freitag, 11. Juni

Gerhard Doerfer,
Göttingen:
Das Chorasantürkische
17.15 Uhr, Seminarraum 4 des Fachbereichsgebäudes, Dantestraße 4
Veranstalter: Asien- und Afrika-Institut, Sektion Turkologie

Veranstaltungen

Robert E. Jamison,
Bonn:
A Unified Convexity Theory for Ordered Algebras and p-adic Fields
17.30 Uhr, Mathematisches Seminar, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik

Sonntag, 13. Juni

Konzerte an der Universität:
Orchestra des CONCERTS CORELLI
Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonia concertante Es-dur, Konzertarien, Klavierkonzert B-dur
Leitung: Joachim Martini
Solisten: Bodo Hersen, Viola. Max van Egmond, Bariton. Helmut Roloff, Klavier.
17 Uhr, Aula der Universität
Veranstalter: Junge Kantorei/Studentenchor der Universität Frankfurt/ASTA

Dienstag, 15. Juni

Eberhard Dähne,
Marburg:
Raumwirksame Folgen der wissenschaftlich-technischen Veränderungen und des Kapitalismus in den 60er und 70er Jahren am Beispiel der BRD
17.15 Uhr, Geographisches Institut, Raum 308, Senckenberganlage 36
Veranstalter:
Fachbereich Geographie

Eberhard Curio,
Bochum:
Wie Vögel komplexe Reize sehen
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal der

Zoologie, Siesmayerstraße 70
Veranstalter: Die Dozenten der Zoologie

F. C. de Schryver,
Leuven (Belgien):
Photochemistry of coumarine derivatives
17.30 Uhr, Chemie, Mehrzweckgebäude Niederrad, Seminarraum 201, Sandhofstraße
Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederrad“

Gerhard Pulverer,
Köln:
Situationsbericht zur Staphylokokken-Forschung
18.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42-44
210. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

Konzert von Chor und camerata instrumentale des Instituts für Musikpädagogik
Leitung: Moshe Budmor und Dieter Menge
Werke von Mozart, Haydn, Bartok, Zender sowie eine afrikanische Messe, Missa Luba
20 Uhr, Aula der Universität
Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

Mittwoch, 16. Juni

C. D. Feustel,
Blacksburg (USA):
Applications of the Annulus and Torus theorems
16 Uhr, Mathematisches Semi-

nar, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik

Jochem Zowe, Würzburg:
Abstiegsverfahren zur Minimierung reeller Funktionen
17.30 Uhr, Mathematisches Seminar, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik

G. Reuber, Canada:
The Impact of Public Tax and Expenditure Policies on the Distribution of Income
18 Uhr, Raum 132 B, Hauptgebäude
Veranstalter:
Prof. Krupp, SPES-Projekt

Trio der Universität Frankfurt,
Ralf Felischhammer, Klavier, Erich-Walter Grabner, Violoncello, Maryan Palmer, Klarinette:

17. Hauskonzert
Ludwig van Beethoven: Trio B-dur op. 11 für Klarinette, Violoncello und Klavier
Bohuslav Martinu: Variationen über ein slowakisches Thema H. 378 für Violoncello und Klavier
Johannes Brahms: Trio a-moll op. 114 für Klarinette, Violoncello und Klavier
20 Uhr, Magnus-Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 11

Freitag, 18. Juni

Hildegard Winkler,
Frankfurt:
Organisationsformen altbabylonischer Paläste
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Raum 801, Gräfenstraße 76
Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“

Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Helga Einsele ist mit dem Humanitären Preis Deutscher Freimaurer ausgezeichnet worden. Dr. Einsele ist Honorarprofessorin am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt. Sie war früher Leiterin der Frauenvollzugsanstalt Frankfurt-Preungesheim.

Prof. Hein †

Prof. Dr. Wolfgang Hein, emeritierter Professor am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt, starb im Alter von 92 Jahren.

Den Schwerpunkt seines wissenschaftlichen Lebens verbrachte Prof. Hein an der Universität Halle. Dort war er seit 1910 Privatdozent, seit 1929 Ordinarius für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht. Als nach seiner Emeritierung im Jahre 1950 die Behörden ihn an der Fortsetzung seiner Lehrtätigkeit hinderten, folgte er einem Ruf an die Universität Frankfurt, wo er noch weit über ein Jahrzehnt als Lehrer und Prüfer wirkte.

Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Dozentin Dr. Gerhild Endreß ist auf ihr Verlangen Ende April 1976 aus dem Dienst des Landes Hessen entlassen worden.

Prof. Dr. Arnold Goldberg ist zum Honorarprofessor an der Universität Freiburg bestellt worden.

Physik

Henry Miller, Ph. D., ist zum Dozenten (Beamter auf Zeit) ernannt worden.

Prof. Dr. Walter Greiner (Theoretische Physik) hält auf der internationalen Konferenz

über „Multiparticle Production on Nuclei at Very High Energy“ (10.-15. 6. 1976 in Trieste/Italien) einen 1stündigen Hauptvortrag mit dem Thema: „Theoretical problems in high-energy nucleus-nucleus collisions“.

Prof. L. C. Biedenharn (Duke University) ist seit dem 15. 4. 1976 für ein Jahr Gastprofessor am Institut für Theoretische Physik. Prof. Biedenharn erhält für diese Gastprofessur den Senior U. S. Scientist Award der Alexander von Humboldt-Stiftung. Er hält Vorlesungen (auch während der Semesterferien) über „Gruppentheorie und Elementarteilchen“.

Prof. Dr. Walter Greiner (Theoretische Physik) hält auf der internationalen Konferenz über „Selected Topics in Nuclear Structure“ (15.-19. 6. 1976 in Dubna/UdSSR) einen Hauptvortrag mit dem Thema: „Nuclear Shock Waves in High Energetic Nucleus-Nucleus Collisions“.

Dr. Horst Stock (Theoretische Physik) hält auf der Tagung über „Radial Shapes of Nuclei“ (22.-25. 6. 1976 in Krakau/Polen) einen 45minütigen Vortrag über „Charge an Matter Distribution of Spherical and Deformed Nuclei within the Statical Model“. Auf derselben Tagung ist Prof. Dr. Werner Scheid (Theoretische Physik) Diskussionsleiter und Summary Speaker.

Auf der Gordon Research Conference on Nuclear Chemistry (21.-26. 6. 1976 in New London, New Hampshire/USA) ist Prof. Dr. Erwin Schopper

Personalien

(Kernphysik) Chairman und Diskussionsleiter der Sitzung über „Shock Waves in Relativistic Heavy Ion Collisions“. Auf derselben Konferenz ist Prof. Dr. Walter Greiner (Theoretische Physik) Chairman und Diskussionsleiter der Sitzung über „Quantumelectrodynamics of Strong Fields“.

Dr. Valentin Ceausescu vom Institut für Atomphysik in Bukarest (Rumänien) hielt sich während des Monats Mai im Institut für Theoretische Physik auf zwecks Fertigstellung einer gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit über „Shock Waves in the Atomic Electron Gas“.

Prof. J. Y. Park (North Carolina State University, Raleigh (USA)) ist während der Monate Mai bis August 1976 Gast am Institut für Theoretische Physik. Er arbeitet über das Thema „Kernmoleküle“.

Chemie

Prof. Dr. Hans-Ulrich Chun (Institut für Physikalische Chemie) hielt am 18. 5. 1976 auf der 50. Jahrestagung der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft e. V. in Freiburg einen Vortrag über das Thema: „Röntgenspektroskopische Untersuchungen zur Struktur von silicatischen Gläsern und Kieselglas.“

Prof. Dr. Hans-Ulrich Chun (Institut für Physikalische Chemie) erhielt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Sachbeihilfe zur Durchführung eines Forschungsprojekts: „Röntgen- und Photoelektronenspektren von Festkörpern.“

Geowissenschaften

Prof. Dr. Arno Semmel hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Physische Geographie an der Technischen Universität Hannover erhalten.

Prof. Schiedermaier 70

Am 27. Juni vollendet Prof. Dr. Gerhard Schiedermaier, emeritierter Ordinarius für Zivilprozessrecht und Bürgerliches Recht der Universität Frankfurt, sein 70. Lebensjahr.

Nach der Bonner Habilitation mit der heute noch bedeutsamen Arbeit „Vereinbarungen im Zivilprozess“ (1935) führte sein Weg als Hochschullehrer über Königsberg an die Universität Frankfurt/Main (1943), an der er auch blieb, als ihn Rufe nach München (1952) und Bonn (1965) erreichten. Seit seiner Emeritierung am 30. 9. 1971 lebt Prof. Schiedermaier in Bonn-Bad Godesberg. In den nahezu 30 Jahren seiner Zugehörigkeit zur Frankfurter rechtswissenschaftlichen Fakultät hat Prof. Schiedermaier eine außergewöhnlich erfolgreiche und weit wirkende Lehrtätigkeit entfaltet. Wie kaum ein anderer verstand er es, den jungen Juristen die Scheu vor der angeblich so trockenen Materie des Prozessrechts zu nehmen und machte dieses Rechtsgebiet in Frankfurt zu einem Glanzpunkt rechtswissenschaftlicher Lehre und Forschung. Er wurde

Studentenwerk

Rosel Görtz, Kassiererin in der Mensa, feierte am 18. Mai ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Sie trat 1951 in das Studentenwerk ein, war teils Serviererin, teils Küchenhilfe. Zunächst arbeitete sie in der Mensa im Klinikum, seit 1963, als Kassiererin im Obergeschoss.

durch seine zivilprozessuale „Schule“ zu einem der angesehensten Vertreter seines Faches.

Die ungewöhnliche Breiten- und Tiefenwirkung seiner Lehrtätigkeit spiegelt sich bereits darin wieder, daß er während seiner Frankfurter Zeit über 100 Doktoranden zur Promotion führte, darunter eine große Anzahl, denen das höchste Prädikat zuteil wurde. Aus dem engeren Kreis seiner Schüler sind 10 Habilitanden hervorgegangen, die selbst schon seit Jahren Lehrstühle innehaben.

Seine Bemühungen um den wissenschaftlichen Nachwuchs beschränken sich nicht nur auf Frankfurt, wie seine langjährige verantwortliche Tätigkeit in der Studienstiftung des Deutschen Volkes sowie seine Herausgebertätigkeit bei den „Schriften zum Deutschen und Europäischen Zivil- und Handelsrecht“ zeigen.

Prof. Schiedermaier wurde nie müde, sich für seine Studenten einzusetzen. Er förderte sie stets und hat mit seinem untrüglichen Gespür für Begabungen manchem jungen Menschen den Weg geebnet.